

Bezugpreis:
Jahrespreis 50 Pf. frei im Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich 12 Pf. 50 Pf. halbjährlich.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener



mit dem

General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Humorist.

Nr. 216.

Sonntag, den 16. September. 1900.

XV. Jahrgang

Erste Ausgabe.

Festgefahren?

(Von unserem Berliner Bureau.)

Der ausführliche Bericht des Peking Correspondenten der „Times“, der die Ereignisse in der chinesischen Hauptstadt bis zu deren Entlassung schildert, hat hier an den amtlichen Stellen eine sorgfältige Beachtung und Prüfung gefunden. Die Aufzeichnungen des Herrn Dr. Morrison machen nicht nur einen durchaus glaubwürdigen Eindruck, sondern sie sollen sich auch wie man versichert, exakt mit denjenigen Mitteilungen decken, welche die deutsche Regierung auf amtlichem Wege erhalten hat. Eine Veröffentlichung dieses Materials wird, sobald es vollständig vorliegt, erfolgen; einmal, um den Nachweis zu liefern, daß der ganze, wohlorganisierte, von langer Hand vorbereitete Vernichtungsplan gegen die Fremden in China von der Kaiserin-Wittve und der Zentralregierung ausgegangen ist; ferner, um den Umfang der von Deutschland eingeleiteten Aktion durch die obwaltenden Verhältnisse zu rechtfertigen.

„Alle Mächte müssen darauf bestehen“, schreibt der „Times“-Correspondent, „daß die Kaiserin auf immer vom Thron verbannt wird, und daß Prinz Tuan und die anderen verurteilten hohen Beamten hingerichtet werden.“ Eine sehr wichtige Forderung. Der Mordanschlag war gegen alle Gezeiten geplant — alle in Peking vertretenen Mächte sind so durch diese niederträchtige Mißachtung des Völkerrechts auf die schwerste Verletzung, nicht nur Deutschland, wie insbesondere die russische, gerne hervorhebt, um für das Jarenteich eine mögliche ungebundene Stellungnahme gegenüber der chinesischen Regierung beanspruchen zu können. Darüber herrscht nun kein Zweifel, daß Deutschland und voraussichtlich auch England auf die Entfernung der Kaiserin dringen werden, ebenso auf die Hinrichtung des Prinzen Tuan.

Wider Erwarten will diesmal Rußland gegen solche, allein Wirkung versprechende Maßregeln keinen Einspruch erheben: die russische Regierung hat an die Adresse Li-Hung-Tschang das Ultimatum gerichtet, (was allerdings in neueren Meldungen als Weisung gestellt wird. Red.), daß der Kaiser Kwang-sü die Regierung übernehmen, für die Bestrafung des Prinzen Tuan Sorge tragen, und den Einfluß der Kaiserin auf die Regierung ausschließen soll. Li-Hung-Tschang erklärte diese Bedingungen, außer der ersten, der Regierungsbürokratie seitens des Kaisers, als unannehmbar und reist infolgedessen nicht zu den Friedensverhandlungen nach Peking.

Nachher konnten die Folgen der russisch-amerikanischen Nachgiebigkeitspolitik nicht zu Tage treten! Die chinesische Regierung läßt es gelassen darauf ankommen, was den Mächten zu thun beliebt; sie weiß sehr gut, daß ihr nichts Ernstliches zustoßen wird, weil im gegebenen Augenblick die Einig-

keit der Mächte ja doch versagt. So prompt die russischen Truppen Peking räumen — auf die in Tatumfu weilende Herrscherfamilie macht das Entgegenkommen nicht den geringsten Eindruck. Die Kaiserin — und selbstverständlich auch der ganz unter ihrer Gewalt stehende Kaiser — lehnen, nach einer Meldung, es ab, das gesicherte, nahezu unangreifbare Exil mit dem minder gefährlichen in Peking zu vertauschen. Der Liebe Mühe war also umsonst; Rußland, Frankreich, die Vereinigten Staaten können sich in den Spott ob dieses Fiaskos ihrer vorzeitigen Friedensschwärmerei theilen. Nach allem, was berichtet wird, ist die maßgebende Person in China der Vertrauensmann der Kaiserin, Prinz Tuan. „Die Mandarinen“, meldet man dem „Berl. Lok.-Anz.“, „erkennen nur seine Autorität an, weil sie seine Rache fürchten.“ Auch Li-Hung-Tschang will von einer Bestrafung Tuans nichts wissen.

Wieder stehen die Mächte vor der in Verlegenheit setzenden Frage: Was nun? Das Notwendigste wäre ja, den Prinzen Tuan zu verfolgen und unschädlich zu machen, aber ein solches Beginnen ist fast aussichtslos, wäre ein Sprung ins Dunkle, da nicht einmal der Aufenthalt des Prinzen Tuan zuverlässig bekannt ist. Eine Expedition der Verbündeten nach dem Exil der Kaiserin verbietet sich durch die kaum passierbaren Wege und die Verpflegungsschwierigkeiten. Natürlich würde auch die Kaiserin die Ankunft der Truppen nicht abwarten, sondern die Flucht fortsetzen. Kurzum, die Mächte befinden sich in der Sackgasse, gründlich festgefahren, nicht zuletzt durch die Weisheit der russischen Regierung. Allenfalls bleibt noch das Mittel, der chinesischen Regierung die Einnahmen abzuschneiden. Die Einnahmen werden von fachverständiger Seite auf ungefähr hundert Millionen Taels berechnet. Aber die hohen Herrschaften haben sich mit Schätzen reichlich versehen bei der „glücklichen Fahrt“ von Peking und können es eine gute Weile aushalten. Im Rothsalle thut Li-Hung-Tschang, der reichste Mann der Welt, den Beutel auf und opfert der Dynastie seine sauer erworbenen Ersparnisse.

Das kann ein langes Geduldsspiel für die Mächte werden, dies Verhandeln mit der chinesischen Regierung. Am Ende kommt es noch dahin, daß die chinesische Regierung ihrerseits den Frieden diktiert, huldvoll zu erkennen giebt, was sie zu bewilligen Lust hat!

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 15. September.

Die chinesischen Wirren.

Die gegenwärtige Lage.

Das Telegraphenbureau „Herold“ hat über die gegenwärtige politische Lage in China in maßgebenden Berliner Stellen Erkundigungen eingelegt, und theilt uns darüber mit, daß nach Ansicht dieser Kreise Rußland an seiner Räumungs Idee genau so bestimmt festhält, wie Deutschland und England sich gegen-

die Zurückziehung der Truppen aus Peking erklärt haben. Auch der aufrichtige Wunsch Rußlands, die Einigkeit der Mächte zu erhalten, wird hieran nichts ändern. Man nimmt an, daß auch Rußland ebenso wie Amerika Li-Hung-Tschang als offiziellen chinesischen Friedens-Unterhändler anerkennen und daß Frankreich sich auch hierin Rußlands Ansichten anschließen werde. Wenn auch Rußland, Frankreich und vielleicht sogar Amerika die Truppen aus Peking zurückziehen und die kriegerischen Maßnahmen in China einstellen sollten, während England, Japan und Deutschland auf der militärischen Befestigung Peking bestehen würden, so würde die Sicherheit des europäischen Friedens noch lange nicht gefährdet. Deutschland wird gerade jetzt, nachdem festgestellt ist, daß Freiherr von Ketteler auf höheren chinesischen Befehl ermordet worden ist, die vollste Strenge walten lassen und sich nur mit einem Frieden einverstanden erklären, der eine volle Sühne für das schreckliche Verbrechen und die weitgehenden Garantien dafür bietet, daß die Deutschen in China genau so unbedrängt leben können wie die Chinesen in Deutschland. Daß diese Prinzipien von allen Mächten unbedingt anerkannt werden, steht außer allem Zweifel. Jede Macht hat das größte Interesse daran, daß ihre Untertanen auch in fremden Ländern geschützt sind. Wenn auch die Ansichten über die Wege, die zu diesem Ziele führen, verschieden sind, das Endziel ist bei allen Mächten das Gleiche und es ist deshalb geradezu thöricht, von einer Gefährdung des europäischen Friedens zu sprechen.

Ein neuer Schwindel Li-Hung-Tschangs.

In Berliner politischen Kreisen findet die Meldung, Rußland habe an China ein Ultimatum gerichtet, keinen rechten Glauben. Auch die Wiener „Pol. Correspond.“ konstatirt, daß an dortiger amtlicher Stelle, welche unbedingt Kenntnis davon haben müßte, von einem Ultimatum Rußlands an Li-Hung-Tschang absolut nichts bekannt ist. Man wird also wohl annehmen dürfen, daß der schlaue Fuchs wegen irgend einer Absicht wieder eine Schwindelmeldung in die Welt gesetzt hat, zumal russischerseits von der Ueberreichung eines Ultimatus nichts verlautet hat. Die Meldung war verbreitet worden von dem vom deutschen Flottenverein in China aufgestellten Nachrichtenbureau; dieses hat also allem Anschein nach nicht gut debütiert.

Li-Hung-Tschang beim deutschen Botschafter.

Der neue Botschafter von China, Dr. Rumm v. Schwarzenstein ist in Shanghai, wo er wahrscheinlich zuerst verbleiben wird, angekommen und hat bereits einen Besuch von Li-Hung-Tschang empfangen. Darüber wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus Shanghai unterm 14. d. Mts. gemeldet: Li-Hung-Tschang besuchte heute Morgen den deutschen Gesandten Dr. Rumm v. Schwarzenstein. Die Unterredung dauerte 35 Min. Zugewogen war nur der Dolmetscher Legationsrath Freiherr von der Goltz. Die Unterredung wurde durch russische Vermittel-

Wiesbadener Streifzüge.

(Fortsetzung.)

Wenn die „fliegenden“ Obstbänder mit ihren Karren durch unsere Straßen ziehen und im heisersten Distant unter vielem Lärm ihre „Pflaumen“ und Weintrauben anzupreisen suchen, dann unsere Damen wieder sehnsüchtiger denn je die neu arrangierten Auslagenfenster unserer verführerischen Confectionsläden zu mustern beginnen und die diversen Belgarnituren, vom kleinsten Miniaturstückchen bis zum kostbaren Theaterwagen, wieder zum Vorschein kommen, dann ist es Herbst, und mag die sommerliche Sonne auch noch so hell und warm vom wolkenlosen Himmel herabschienen.

Lange währt ja die angenehme Täuschung doch nicht. Während die Blätter, die bei all' der verspäteten Sommerpracht rascheln, von den Bäumen fallen, erinnern uns nur zu deutlich an die abgeschrittene Jahreszeit; in das blinkende Grün der Laubblätter mengen sich welke, gelbe Töne, die neuen Triebe im Rascheln sind nachgedunkelt, und auf den abgeernteten Feldern steht der Pflug neue Furchen für den Winter. In dieser Zeit glüht die Sonne noch mit unveränderter Sommerkraft auf uns herab, sie kocht den Wein in den voll aufgequollenen Reben, und sie reift Birnen und Äpfel und Pflaumen. Der Sommer ist also noch bei der Arbeit. Aber schon ist die liebe Sonne schlüfrig geworden, sie geht früh zu Bett und steht erst spät auf. In der Thierwelt hat der Sommer sogar schon geknallt; die Schöngzeit ist abgelaufen und in Wald und Flur knallt die Wölfe des Jägers. Der kulinarische Vorboten des Herbstes, das Rehgehörn, prangt auf der Tafel, und die neuesten Geschichten von allerlei Abenteuern auf Treibjagden und Pirschgängen werden von waidgerechten Männern erfunden. Der Hase hat seine sommerliche Zutraulichkeit verloren und hebt die Löffel, die er Brat der Zugvögel über ihre Schwingen, und die und da sehen draußen, in Flur und Wald, schon die ersten weißen Federn des herbstlichen Altvaterkommers.

Die ersten weißen Federn! Daß wir armseligen Menschen noch vor solch armseligen Mahnern an unsere Vergänglichkeit

gar so große Furcht in unseren Herzen hegen! Selbst unsere tapfersten Ahnen, die noch Wotan und Freya ehrten, mochten jenen ersten weißen Fäden in der Flur nicht gern begegnen. Wo sie durch die Luft flogen, da hatten die „alten heiligen Mädchen“ gefesselt, die „Kornen“, und hatten Runengespräche erlassen, und von Kornen und Runen versahen sich die alten Germanen so wenig Gutes, wie ihre Nachkommen von Hexen und Zauber und wie heute noch der Jäger, wenn ihm ein altes Weib über den Weg humpelt. Die betörenden christlichen Mönche haben dem Spiel der Fäden freilich eine tröstliche Deutung gegeben und haben den „Mädchenkommer“ in „Mariengarn“ umgetauft; die lustigen Alenman und Schweizer, die vor dem Winter wenig Respekt haben, weil sie keine Wahrzeichen, Schnee und Eis, das ganze Jahr zu sehen bekommen, haben sogar über die weißen Fäden geschätzt und nennen sie „Wittwen-Sommer“. Im Ganzen aber blieb's dabei, daß die weißen Fäden den kommenden Winterschloß der Natur verkünden, blieb's im Volksmund und Volksglauben beim Altvaterkommers.

Das ist nun auch tief in der menschlichen Natur begründet. Die weißen, fliegenden Fäden in Flur und Wald sind die bildhaften Genossen der ersten weißen Haare, der ersten Boten des Alters. Nicht jene weißen Haare gellen, die sich bei Manchem vor der Zeit einfinden, da die Backen noch rund sind, die Haut noch frisch und der Jugendübermut noch zu allen Jugendtölpeln gestimmt ist. Aber jene ersten weißen Haare, die sich im Schwalbenalter, wenn die Vierzig überschritten sind, einstellen, die geben jedem Weltkinde zu denken, mag es auch noch so klug, noch so erhaben sein über die kleinen Schwächen der Eitelkeit, der Lust an der Freude. Da ist es uns zu Muthe, wie dem Bauer in dem Raimund'schen Stücke, dem die Jugend erscheint und ihm ihr Abschiedslied singt:

Brüderlein fein, Brüderlein fein,
Einmal muß geschieden sein,
Und scheint die Sonne noch so schön,
Einmal muß sie untergeh'n.

Ja! Die Jugend will Abschied nehmen. Warum denn? Noch freut uns das Leben wie in der Jugendzeit, noch rinnt uns der Wein durch die Adern und klingt das Lied aus froher Brust, noch lacht uns das Mädchen, noch thut's uns im Tanz und Spiel Reiner voraus. Ja, gewiß, guter Freund! Aber denke zurück! Bist Du nicht klüger geworden, sind Deine Erfahrungen nicht stärker als Dein frohes Zutrauen, das Dir die ersten Enttäuschungen brachte? Bist Du nicht an Erinnerungen um so viel reicher geworden, als ärmer, oder zum Mindesten bescheidener an Hoffnungen? Auf welch' engen Raum ist die große, weite Welt zusammengedrumpft, die dem Jüngling offen stand, die er sich erobern wollte? Und wenn Du auch das erste weiße Haar ausreißest, Du blüdest doch getrübt in die sieben, klugen Kinderaugen, die den Vater grüßen, und vertraut ihnen die Hoffnungen an, die Dir unerfüllt blieben. Dein Altvatergenosse dort drüben, der eben auch über seinen Altvaterkommers nachdenkt, der ist schlimmer dran; er ist Junggeselle noch, und wenn er jetzt meint: „Es ist die höchste Zeit“, so stört ihn ein Bedenken in seinen Plänen. Er wird Dir's heute Abend beim Bier schon sagen: „Böse sieht's aus. Die mir gefallen würde, der passe ich nicht recht, und die, der ich passen würde, die gefällt mir nicht.“ Die Rechnung geht schon von vornherein in einen Bruch aus, und daran gemahnt der verwünschte Altvaterkommers!

Und doch macht die kleine Mischung in der Haarfarbe beim Manne noch wenig aus. Nur wenige erklimmen den Höhepunkt ihrer geistigen Kraft und Fähigkeit früher, als sich die ersten weißen Haare bei ihnen melden. In jedem ernstlichen Betrage trägt der Meister schon den Graukopf und nicht umsonst gilt bei uns das Schwabenalter erst als das Zeichen voller geistiger Reife, in der wir „geschätzt werden“. Geschätzt! Darin liegt es eben. So geschätzt, daß wir aufhören, Dummheiten zu machen. Wenn wir aber bei unserem Herzen nachfragen, wovon wir eigentlich im Leben die größten, die reinsten und vollsten Freuden gehabt haben, dann unterliegt die Geschätztheit, und wir grüßen in lachender Dankbarkeit die Dummheiten, die dum-

ung zu Stande gebracht. — Hoffentlich wird sich Herr Li gleich davon überzeugen, daß mit Mumm nicht zu scherzen ist! Deutschland verfolgt keine Sonderinteressen.

Die „Köln. Ztg.“ scheint in letzter Zeit wieder gern zur Verbreitung offizieller Auslassungen verwendet zu werden, besonders in Betreff der China-Frage. So ist sie auch gestern wieder offiziell benützt worden, und zwar zu einer Widerlegung der falschen ausländischen Darstellung der deutschen Chinapolitik, worin es zum Schlusse heißt: „Schon wiederholt ist versucht worden, Deutschland ehrgeizige und selbstsüchtige Pläne im Yangtsehtal unterzuschleichen. Deshalb ist es vielleicht nicht unnütz, noch einmal zu betonen, daß Deutschland in diesem international hochwichtigen Gebiete keinerlei Sonderinteressen verfolgt und sich hier vollkommen eins weiß mit den Mächten, die wie in Bezug auf das übrige China so auch auf das Yangtsehtal die Politik der offenen Thür als ihre erste Richtschnur hingestellt haben. Wenn an der Yangtsehmündung größere Ansammlungen deutscher Kriegsschiffe stattgefunden haben und wenn Deutschland dem Beispiel der anderen Mächte folgend eine Kompanie des 1. ostasiatischen Infanterie-Regiments in Shanghai landete, so ist diese Maßregel vollaus gerechtfertigt durch die ernsten Besorgnisse, die von den Angehörigen aller Nationen in Shanghai ausgesprochen waren. Das Vorhandensein bedeutender deutscher wirtschaftlicher Interessen am mittleren Laufe des Yangtse und die Nothwendigkeit, unseren dortigen Angehörigen Schutz zu gewähren, erklärt auch die Hinaussendung zweier kleiner Kriegsfahrzeuge nach Hangtau.“

Weitere Rüstungen?

Von angeblich vorzüglich unterrichteter Seite wird dem „Berliner Tageblatt“ die Nachricht als durchaus unzutreffend bezeichnet, daß die Entsendung eines neuen Truppen-Transportes nach China ihrer Verwirklichung immer näher rücke, daß von allen tropenbewohnenden Offizieren aller Waffengattungen, auch denen des Beurbaubienstandes bis zum 15. Oktober ein genaues Verzeichniß einzureichen sei und daß jeden Tag eine bezügliche Order des Kaisers zu erwarten stehe. Thatsächlich handle es sich nur um Vorbereitungen, damit der Nachschub bereitgestellt werden könne, der entweder durch Occupation Peking's oder durch kriegerische Begebenheiten erforderlich werden könnte. Von der Bildung neuer Cadres verlautet nichts. Die Ziffer der überzählig gebliebenen Mannschaften, die sich bisher freiwillig gemeldet, soll mehr als 100 000 betragen.

Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus Danzig gemeldet wird, ging am heutigen Samstag Morgen der zweite Munitionstransport für China mittelst Extrazuges von dort ab. Ein Telegramm desselben Blattes aus Kiel besagt, daß nach den neuesten Bestimmungen der in der vorigen Woche fixirte große Munitionstransport nach China nun den noch zur Ausführung gelangt. 48 Waggons sollen von Kiel nach Bremerhaven abgehen. Man hat sogleich mit der Verladung begonnen.

Wie mehrere Blätter melden hat das Reichs-Postamt die Zulassung von Privat-Bäckereien an unsere Truppen in Ostasien beschlossen. Die amtliche Bekanntmachung soll baldigst erfolgen.

Die Schaffung einer Kolonial-Armee.

Die diesjährige Rekruteneinstellung wird nach Berliner Meldungen an alle in Betracht kommenden Behörden ganz bedeutend erhöhte Anforderungen stellen. Durch die Abgabe zahlreicher aktiver Mannschaften an die Chinatruppenverbände sind naturgemäß die Truppentörper ganz erheblich in der Stärke geschwächt worden. Dieser Mangel an Mannschaften wird durch die Rekruteneinstellung wieder behoben werden, denn durch diese wird der Etat wieder auf seine gewöhnliche Stärke gebracht. Um dies erreichen zu können wurden im Laufe der letzten Monate nochmals Rekruten nachgezogen, die nun ebenfalls im Oktober zur Einstellung gelangen. Nach der Einstellung der Rekruten haben die Truppen wieder ihre etatsmäßige Stärke, die in China befindlichen Leute sind hinsichtlich der Heeresetatsstärke „überzählig“ und können somit direkt als deutsche Kolonialarmee angesehen werden. Wie sich die Dinge in China weiter entwickeln werden, liegt im Schoße der Zukunft verborgen und ist vor der Hand noch nicht abzusehen. So viel aber steht schon jetzt fest, daß unsere Truppenmacht in Ostasien zum Schutze und zur Abwehr etwaiger Einfälle in das deutsche Gebiet ganz bedeutend verstärkt werden wird, wie die „Volksztg.“ erfahren haben will, wohl um das

men Streiche unserer Jugend. Es nützt eben nichts. Der General hat Recht gehabt, der den jungen hübschen Leutnant mit einem Mädchen plaudern sah und seufzte: „Wer geht zum Leutnant abzonieren könnte!“

Gefährlicher ist freilich dieser Altweibersommer für die Frau. Gewiß nicht für alle Frauen. Zählt ja doch die große Uebersahl der Frauen, von denen „man“ nicht spricht, so selten mit, wenn von der Frau gesprochen wird. Die große Uebersahl lebt ihren Pflichten, ihrem Gatten, Kindern, der Wirtschaft, dem Berufe. Das Gefühl der Würde, der mütterlichen Fürsichtigkeit hat längst die kleinen Eitelkeiten verdrängt, ehe die ersten weißen Haare sich melden. Die galanten Franzosen haben für diese Epoche im Frauenleben ein galantes Wort gefunden: „Zwischen zwei Altern“; also gleichsam nicht mehr jung, aber noch nicht alt. Im Gegensatz dazu hat Pailleton für Männer das Wort vom „undankbaren Alter“ geschaffen, das dem Don Juan die Siege versagt, während es freilich auch Frauen giebt, die in solchem Alter erst anfangen, gefährlich zu werden, weil jetzt, knapp vor dem Abschiede der Jugend, in ihr der Wille erwacht, gefährlich zu sein, den Roman doch durchzuleben, den ihr die bisherige „Prosa“ ihres Daseins versagt hat. Solchen schwachen Weltkindern unter den Frauen sagt das erste weiße Haar dasselbe, wie dem Junggesellen: „Es ist höchste Zeit“, nur mit dem Unterschiede, daß solche Frauen sich in ihren Plänen nach dem „Roman“ meist mit dem Dichtervorte trösten können: Ein Narr ist immer willig.

Wenn eine Närrin will.

Für alle die Fährlichkeiten aber, die solcher Altweibersommer der Frau bringt, gilt das geistreiche Wort, das Lindau seiner Leonore sagen läßt: „Pfui! — Wie reizend!“ In solchen Kreisen sind für schwankende Charaktere oft die Kinder nicht bloß Tröster, sondern auch Erreiter aus den Lodungen der Versuchung, wenn der Altweibersommer durch Flur und Wald fliegt.

Je h n f a c h e. Die Verstärkung werde aus den jetzt in China im Felde stehenden Truppen entnommen und nach Abgang der Reserven (nach ihrer kontraktlich festgesetzten Dienstzeit) aus dem stehenden Heere resp. der Marine ersetzt werden.

Der südafrikanische Krieg.

Lord Roberts greift jede Gelegenheit beim Schopf und so hat er auch gleich infolge der Abreise Krügers eine neue Proklamation erlassen, lautend: Krüger überschreitet die portugiesische Grenze und verzichtet formell auf die Präsidentschaft. Sein Verlassen der Burensehe sollte den BURGHERS klar machen, daß es nutzlos ist, den Kampf länger fortzusetzen. Es ist ihnen wahrscheinlich unbekannt, daß 15,000 ihrer Landsleute Kriegsgefangen sind und daß nicht einer derselben befreit werden wird, solange nicht diejenigen, die noch jetzt die Waffen tragen, sich bedingungslos ergeben. Die BURGHERS müssen bedenken, daß von keiner großen Macht eine Intervention kommen kann. Großbritannien ist entschlossen, den von der bisherigen Regierung der Republikanten erklärten Krieg zu Ende zu führen. Von kleinen Gebieten abgesehen, die von der Armee Botha's besetzt sind, ist der Krieg in unregelmäßige ununterbrochene Operationen ausgeartet. Ich würde meine Pflicht verletzen, wenn ich versäunte, jedes Mittel anzuwenden, um einer solchen unregelmäßigen Kriegführung ein Ende zu machen. Die Mittel, die ich anzuwenden gezwungen bin, sind diejenigen, die durch den Krieggebrauch vorgeschrieben sind. Sie sind verderblich für das Land und häufen endlose Leiden auf die BURGHERS. Je länger dieser Guerillakrieg andauert, desto strenger müssen sie durchgeführt werden. — Die Abreise Krügers nach Europa ist zwar noch nicht erfolgt, die Absicht des Präsidenten, eine solche zu unternehmen hat aber mehrfache Bestätigung erfahren. Er betrachtet sich noch immer als Präsident einer unabhängigen Republik und nicht als ein Ausgewiesener.

Vom Tage.

Die antisemitische Gruppe des Abg. Liebertmann v. Sonnenberg hat sich als neue deutsch-soziale Partei konstituiert. — Der Kronprinz Lt. a. L. f. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen, ist zum Oberst. mit einem Patent vom 1. September 1900 befördert. — Das Kaisermandat über endete mit der Umzingelung des 11. Corps, von dem die 42. Division an das Gardecorps abgegeben worden war, durch das Gardecorps unter Befehl des Kaisers. Die Umzingelung erfolgte auf dem Terrain zwischen Singlow, Glien, Wartenberg und Neumark. Die Garde-Cavallerie-Division warf in prächtigen Attaken den geschlagenen Gegner zurück, als dieser nach Norden abzuziehen versuchte. — Die in Marokko ansässigen Franzosen haben dem französischen Gesandten in Tanger 5000 Wefelas für verwundete und kranke Soldaten in China übergeben. — Durch die Auswanderung der Bergleute in Pennsylvanien hat die Kohle bereits eine Preissteigerung von 75 Proz. erfahren. Man verkauft jetzt die Tonne für 6 Dollar. Dem Streik wird eine große politische Bedeutung beigelegt, da die Demokraten die republikanische Partei beschuldigen, diesen Ausstand mitverschuldet zu haben, um so die Wahl ihres Kandidaten zu vereiteln.



Zweimal silberne Hochzeit gefeiert. Zum zweiten Male feierte der Inhaber des Gasthauses „Deutscher Kaiser“ in Gießen, Christian Gönner, kürzlich seine silberne Hochzeit. Nachdem er mit seiner ersten verstorbenen Ehefrau über 25 Jahre lang in bestem Einvernehmen gelebt hatte, sind wiederum 25 Jahre vergangen, daß seine zweite Gattin ihm treu zur Seite steht. Der Jubilar ist trotz seiner 78 Jahre noch sehr rüstig und schwenkte bei der Jubelfeier lustig das Langbein.

Ein Kind von Ameisen angegriffen. Ein merkwürdiger Unfall hat sich vor Kurzem in dem französischen Ort Villeneuve-la-Garenne ereignet. Eine junge Frau war für einige Tage zu ihren Eltern zu Besuch gekommen und hatte ihr Töchterchen, ein Baby von drei Monaten, mitgebracht. Während eines Ausfluges legte die junge Mutter das Kind, sorgfältig eingehüllt, in der Nähe eines Strohhäufens zum Schlafen nieder und ging dann zu den Jhrigen, die etwa 150 Meter entfernt saßen. Kurze Zeit darauf hörte man das Kind laut schreien, und als die Mutter hinzukam, fand sie es ganz bedeckt von Ameisen, die ihm in Mund, Nase, Ohren und Augen eindrungen waren. Das Kind blutete, es lag in Zuckungen und erbrach sich und man holte schleunigst einen Arzt. Der Zustand des Kindes flüchte ernste Besorgnisse ein, besserte sich aber wieder.

Die Folgen des Orkans. In Galveston zählt man 300 Toppushfälle. Die Militärbehörden beschlagnahmten alles Betriebsmaterial der Eisenbahnen, um den Zugang zur Stadt zu verhindern. 10,000 Frauen und Kinder wurden fortgeschafft. Der Gouverneur Sayers schätzte den Materialschaden auf 40 Millionen. Der Menschenverlust trifft hauptsächlich die ärmeren Viertel. Das Hilfswort ist nunmehr so weit, daß Nahrungsmittel für 30 Tage vorhanden sind. Die Trümmer werden nach wie vor verbrannt, sobald namentlich das Ufer ausbleibt, als ob große Brände ausgebrochen gewesen seien.

Diamantfelder in Russland. Aus Petersburg wird berichtet, daß in der Nähe des Kaments, eines Bergflusses, das auf dem Ural in der Nähe des Flusses Sanarka entspringt, ein Diamantfeld entdeckt worden ist. Die Entdeckung wurde von dem berühmten russischen Mineralogen M. R. Kotschikow vortausend. Er hatte vor mehreren Jahren in der Nähe des Sanarka Nachforschungen angestellt und Verpall, Topas, Chrysoberyll gefunden; die geologischen Verhältnisse schienen ihm entsprechend denen in den Diamantgegenenden Brasiliens, infolgedessen nannte er auch jene Gegend das „russische Brasilien“. Die jetzt gefundenen Diamanten sind weniger groß, zeichnen sich aber durch Feuer und Reinheit aus.

Auch eine Begrüßungsrede. Der in Madrid erscheinende Imparcial erzählt einen hübschen Vorfall, der sich vor einigen

Tagen, gelegentlich der Meeresfahrt der spanischen Königsfamilie, in dem Fischerstädtchen Sitaca de Bares zutrug. Der Alcalde des Ortes, dem der Besuch der königlichen Familie ganz unerwartet kam, ging an Bord der Yacht „Gilda“, um die Königin-Regentin und den jungen König zu begrüßen. Als er den Herrschaften aber gegenüberstand, konnte der brave Bürgermeister kein Wort zu einer Ansprache finden. Er legte daher ganz einfach seine Hand auf die Schulter des Königs, betrauerte ihn bewundernd vom Kopf bis zu den Füßen und sagte mit ländlicher Treuerzigkeit: „Donnerwetter, Donnerwetter, ist das aber ein niedlicher König!“

Goldfunde in Japan. Es hat den Anschein, daß in einer nicht mehr fernen Zukunft Japan in die Reihe der Länder eintritt, die Gold in erheblichen Mengen hervorbringen. Man hat nicht viel Lärm von der außerordentlichen Zunahme der Goldgewinnung auf der Insel Hokkaido geschlagen, daß sie wird diese neue Industrie vielleicht auch von den Kriegen verschont bleiben, wie sie in früherer Zeit Verlauf in Alaska und am Kap Rome sich abspielte. Die Funde sind im Gebiet des Flusses Tonabetsu und Horobetsu gemacht worden, die beide im Horonoburi-Gebirge entspringen. Es wird erwartet, daß die planmäßige Erforschung der Gegend zur Entdeckung reicher Goldadern führen werde. Bis jetzt sind Concessionen für Goldwäscherei und Goldgräberei schon in der Ausdehnung von 3447 englische Meilen in Flußläufen und von 185 000 Acres Land vergeben worden. Bis vor wenigen Jahren belief sich die gesamte Goldzeugung der Insel Hokkaido jährlich auf nur 1570 Unzen, hat sich aber seit den neuen Entdeckungen in der Provinz Kitami den Berichten nach bereits auf 14 447 Unzen im Jahre 1899 gehoben, in Wirklichkeit aber soll der Ertrag noch bedeutend größer, fünf- bis sechsmal so groß, sein, dann müßte sich der Werth auf fünf Millionen Mark belaufen. Da die Gewinnung vorläufig mit den einfachsten und unzureichendsten Mitteln geschehen ist, so ist der Reichtum und die Ausdehnung des Goldfeldes als sehr bedeutend anzunehmen.

Vermischte Nachrichten. Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus Kopenhagen telegraphisch wird, ist der Dichter Björnson auf der Reise von Christiania nach Kopenhagen plötzlich bedenklich erkrankt. — Auf der Straße Freiburg-Denzlingen wurden von einem Zuge zwei Straßenarbeiter (Italiener) überfahren. Beide waren sofort todt. — Von dem 1888 an der Westküste Jütlands gestrandeten russischen Kriegsschiffe „Alexander Remski“ haben Taucher für 50 000 Kronen Metall gehoben. Das Schiff birgt noch werthvolle Schätze. — Das Verschwinden eines 15jährigen Mädchens in A b a d s a l o t (Ungarn) verursachte Gerüchte über einen „Ritualmord“. An der Wohnung des Mädchenhändlers Moses Bruell, den die Gendarmerie verhaftete, wurden Fenster und Thüren demolirt. Die inzwischen aufgefundenen Leiche des Mädchens läßt einen Lustmord vermuthen. — In V a s t e n a (Italien) hat ein gewisser Gaetano Longo, der aus Amerika zurückgekehrt ist, auf Eifersucht seine Frau, zwei angebliche Liebhaber der Frau sowie 5 andere Personen getödtet und zwei weitere tödtlich verletzt. Er begab sich schließlich nach dem Begräbnisplatz und nahm sich dort das Leben.



Aus der Umgegend.

1 Bierstadt, 14. Sept. Alljährlich um diese Zeit erklängen in unserem Dorfe die wohlbekannten Töne der Orgelschelle und die Stimme des Ausschallers macht bekannt, daß sich alle lernbegierigen Jünglinge auf der Bürgermeisterei zum Besuche einer ländlichen Fortbildungsschule melden sollen. Nun sollte man meinen, in einem Dorfe wie Bierstadt, mit annähernd dreitausend Einwohnern, gingen die Anmeldungen zum Besuche einer solchen Schule äußerst zahlreich ein. Doch das Gegentheil ist der Fall. Es meldeten sich in den Vorjahren keine Besucher an und auch dieses Jahr wird's nicht besser werden. Diese Thatsache giebt jedoch in einer Zeit, wie die unsrige ist, zu mancherlei Bedenken Anlaß. Besonders die Eltern wissen es doch, daß einem heutzutage in jedem Stande und Berufe eine gute Schulbildung sehr zu Statten kommt. Worin ist denn wohl der Grund zu suchen, weshalb keine oder nur spärliche Anmeldungen zum Besuche einer solchen Schule eintreffen? Ein Hauptgrund mag wohl darin liegen, weil es eben eine ländliche Fortbildungsschule ist, denn in unserem Dorfe sind eben doch nur äußerst wenig junge Leute, die sich ausschließlich der Landwirtschaft widmen. Wäre die Fortbildungsschule vielleicht eine gewerbliche, dann würden schon Eltern und Meister mehr zum Besuche drängen. Eine rein ländliche Fortbildungsschule hat hier in Bierstadt wenig Aussicht auf Erfolg, obwohl sie manche Lehrlinge enthält, wie auch die gewerbliche. Es ist wirklich bedauerlich, daß in einem so großen und gewerblichen Dorfe für die aus der Schule entlassene Jugend nach dieser Seite hin nicht besser gesorgt ist.

D Mainz, 15. Sept. Die freilebenden Föderarbeiter sollen auf ihre in der gestrigen Versammlung beschlossenen Vorschläge, infolge Abwesenheit mehrerer Verbands-Mitglieder der Federwerke, erst am Montag oder Dienstag von Herrn Geh. Commerzienrath Michel vorfallwort erhalten. — Ein recht bedauerlicher Vorfall hat sich gestern vor dem hiesigen Schöffengericht abgespielt. Wird da ein Knecht aus fünfzigjähriger Unterjuchungshaft vorgeführt, um über ein „ganz furchtbares Verbrechen“ abgeurtheilt zu werden. Der Angeklagte war im benachbarten Gonsenheim bedienstet und wurde am 13. August von seinem Dienstherrn beauftragt, mit Hilfe der beiden „jungen Herren“ welche sich im Alter von 14 und 10 Jahren befinden, Heu aus dem Feld zu holen. Dort angelangt, überließen die „jungen Herren“, dem Knecht allein die Arbeit, was diesen veranlaßte, den Jungen ein Paar hinter die Ohren zu schlagen, wobei dem Älteren der Boden

anschwoll. Als der Knecht mit dem Heu nach Hause kam, erzählten die Jungen ihrem Vater von dem Vor-
fall, was diesen veranlaßte, die Ortspolizei von dem
Attentat in Kenntnis zu setzen. Es erschienen
alsbald die beiden Ortspolizeibeamten, verhafteten den
„Bredacher“ und verbrachten ihn, nachdem er vor dem
Bürgermeister einem „gründlichen Verhör“ unterzogen nach
Hins ins Untersuchungsgefängnis, aus dem er heute zur
Verurteilung vorgeführt wurde. Das Schöffengericht er-
kannte bei der geringfügigen Körperverletzung auf 10 W.
Geldstrafe, eventuell 3 Tage Gefängnis, welche Strafe bei
der Mittellosigkeit des Angeklagten mit der 5 wöchigen
Untersuchungshaft für ausgeglichen erklärt wurde. Der
Knecht wurde sofort in Freiheit gesetzt.

B. Wicker, 14. Sept. Die Hühnerjagd in hie-
siger Gemarkung liefert auch in diesem Jahre wieder glänzende
Erfolge, so daß dieselbe an ihrem alten Renommee nichts
verliert. Dieser Tage wurden von einigen Herren in ganz
kurzer Zeit nicht weniger als 24 Hühner geschossen. — Zum
Hühner- und Weinbergsgeschützen ist seit gestern der
Singer Peter Embis ernannt und in seinem Amte thätig. —
Eine große Kraftprobe legten dieser Tage zwei Pferde
des Wiesbadener Landwirths ab, welcher von hier
eine Dreschmaschine, Herrn Göller von Ballau gehörig, nach
Wiesbaden holen wollte. Die beiden Pferde waren vor die
Dreschmaschine, die mindestens 80—100 Centner wiegt, ge-
spannt. Unterwegs, zwischen hier und Massenheim, wurden
die Thiere scheu und jagten in wildem Galopp bis nach
Massenheim, wo sie mitten in der Hauptstraße mit vieler
Mühe zum Stehen gebracht werden konnten. Zum Glück ist
kein größerer Unfall nicht vorgekommen.

Vom Rhein, 15. September. Holztag sind in
Felsch, Hattenheim und anderen Gemeinden den Ortsbewoh-
nern freigegeben worden, um den Folgen einer Kohlensteuerung
abzuhelfen.

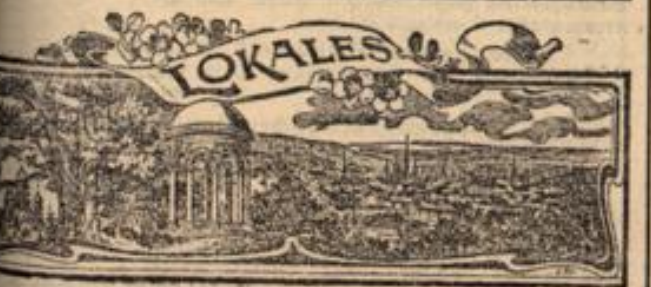
**Niedrich, Am Samstag Vormittag rückte die 9., 10.
und 11. Compagnie des 81. Infanterie-Regiments in unseren
Ort ein, um dort für 2 Tage Quartier zu beziehen. Seit dem
Jahre 1875 lag kein Militär mehr hier. Das war mit
dem Grund für die freudige Aufnahme, die den Soldaten von der
Bürgerchaft gewährt wurde.**

Weisenheim, 15. September. Auf Schloss Zo-
lennitz bei B. wird bald die Fürstl. v. Metternich'sche Famili-
e zu längerem Aufenthalt eintreffen.

Idstein, 13. Sept. Gestern fand unter dem Vor-
sitz des Herrn Regierungs- und Bauraths Angelrot aus
Wiesbaden die Schlussprüfung an der Königl. Bau-
merkschule statt. Das Ergebnis ist folgendes: Von 30
Kandidaten bestanden 27, und zwar mit „Vorzüglich“ Bier-
bach-Wiesbaden, mit „gut“ Böding-Nußum, Dolfschäfer-
mann, Bohl-Gabelberg, Schlottner-Homburg v. d. H.,
Kuper-Griesheim, Felten-W. Gladbach, Korte-Mühlheim
u. d. R., mit „genügend“ Gröff-Freundt, Fink-Steinbach,
Fischer-Schwalbach, Reichart-Brievan, Birlenbach-Oberneisen,
Fischer-Langenselbach, Fesche-Kewied, Lang-Homburg v. d. H.,
von Idstein, Novotny-Frankfurt a. M., Doppel-Menselheim,
Jahn-Eichborn, Conrad-Griesheim, Bollen-Duisburg, Reip-
mann-Frankfurt a. M., Stein-Groß-Geran, Steinbach-Eddersheim,
Lautensack-Oberlahnstein, Urban-Niederfelders. Statt des
Lehrer-Mensing aus Frankfurt a. d. O., dessen Versetzung
länger rückgängig gemacht wurde, wird Lehrer Zahnke aus
Berlin mit 1. Oktober eintreten. Ferner ist an die hiesige
Anstalt zum selben Termin neu berufener Architekt Hajenstatt
aus Bochum.

Limburg, 14. Sept. Herr Bahnmeister-Diätar
Birch ist zum 1. Oktober nach Wiesbaden versetzt
worden.

Frankfurt, 13. September. In hübscher Aus-
stattung erschien Jacoben im Verlag von Heinrich Stolke hier,
Nr. 1 von Adolf Stolke's „Humoresken in
Frankfurter Mundart“. Das Werkchen ist über-
aus köstlich humorvoll und wird in weitesten Kreisen
unvermeidliche Aufnahme finden.



Wiesbaden, 15. September.

Ordensverleihung. Den Stern zum Rgl. Kronen-
Orden 2. Klasse erhielt Oberleutnant a. D. von Engelbrechten-
Hof in Potsdam, zuletzt Kommandeur des Landwehrbezirks
Wiesbaden, die Rgl. Krone zum Rothem Adler-Orden 4.
Klasse erhielt Stubenrauch im Großherzogth. Hess. Inf. Regt.
(Leib-Regt.) Nr. 117, v. Kaumer, a. L. f. des Inf. Regts. Nr.
175 und Komp. Führer bei der Unteroff. Schule in Biebrich.

Gerichtspersonalien. Herr Gerichtsassessor
Dr. Freiger von Posen ist zum Staatsanwalt beim hiesigen
Landgericht ernannt.

Die Gerichtsferien gehen mit heute zu Ende
und die Erledigung der Geschäfte bei Land- und Amtsgericht
nimmt von Montag an wieder ihren gewohnten Gang.

Ladenschluß. Ein Comité hiesiger Ladeninhaber
hat eine Umfrage bei den ca. 1600 Geschäftsleuten unserer
Stadt veranstaltet, um die Ansichten der Betheiligten über
den Ladenschluß in Erfahrung zu bringen. Bis jetzt
— die Umfrage ist noch nicht beendet — haben sich rund
700 für den 8 Uhr-Schluß erklärt. Da also das vorge-
schriebene Eindrittel für eine gesetzliche Umfrage bei den
Ladeninhabern vorhanden ist, wird beabsichtigt, diese bei der
Polizei-Verwaltung zu beantragen. — Man geht vielleicht
schon in der Annahme, daß die Schlußstunde der ver-

chiedenen Branchen verschieden geregelt wird. Das einzig
Nichtige wäre das.

**Vom Sekretariat des Wiesbadener Renn-
Vereins** erhalten wir nachstehende Meldung: Der Vor-
stand des Vereins hat dadurch einen weiteren erfreulichen
Zuwachs erfahren, daß der bekannte Rennstallbesitzer und
Pferdezüchter Freiherr von Lang-Hof, sowie außer-
dem der General der Infanterie z. D. von Noon, welcher
lebhaftes Interesse dem Unternehmen entgegenbringt, bei-
getreten sind.

Forswirths-Conferenz. Auf dem Neroberg trat
heute der Forswirths-Conferenz zusammen zu einer Vor-
berathung über die dem Forswirths-Conferenz, der bekanntlich
in nächster Woche hier tagt, zu unterbreitenden Anträge. Wie
wir erfahren, geht u. a. ein Antrag dahin, die Zollsätze für
Erzeugnisse der Forswirths-Conferenz und deren
Halbgebirgs-Verwaltung — durchschnittlich
doppelt — zu erhöhen und ein anderer bedeutet ein
Eintreten für den Rhein-Elbe-Kanal, sowie für
das Main-Donau-Kanal-Projekt. Da es sich
um eine Interessentenversammlung handelt, ist nicht daran
zweifeln, daß beide Anträge durchgehen.

Beamten-Entlassung. Die in voriger Woche hier statt-
gehabte Kleinbahndirektoren-Versammlung läßt bereits ihre
Wirkungen aus. Den Ausspruch „Macht gegen Macht“ hat sich
die hiesige Straßenbahn-Verwaltung sehr gut ge-
merkt, sogar noch weiter ist sie gegangen, wie Direktor Böhl-
Hamburg empfohlen hatte. Sie hat nämlich nicht gewartet, bis
sich Angestellte zu einer Forderung versiegeln, sondern 3
Mann sofort entlassen, weil sie eine Organisation er-
streben und für dieselbe agitieren. Ob das ein so schweres
„Verbrechen“ ist, möchten wir doch bezweifeln und wir sind auch
sicher, daß man in objektiv urtheilenden Kreisen für das Vorge-
hen der Bahnverwaltung nur eine Stimme schärfter Mißbil-
ligung haben wird, zumal die Lage der Straßenbahn-Angestell-
ten speziell hier in Wiesbaden noch sehr zu wünschen übrig läßt.
— Nun, Druck erzeugt Gegendruck und die Direktion wird den
allmählichen Vollzug einer Organisation ihrer Unterbeamten
noch nicht hindern können und jetzt um so weniger, denn wer von
den Straßenbahnern bisher noch an der Nothwendigkeit eines
Zusammenschlusses gezweifelt hat, — diese jüngste drasti-
sche Maßregelung wird die Zweifler wohl eines Besseren be-
lehren.

**Süddeutsche Eisenbahn Gesellschaft Darm-
stadt.** Die Gesellschaft ruft auf den 30. d. M. auf die im
Frühjahr ausgegebenen M. 7,20 Millionen junge Aktien
eine weitere Einzahlung von 50 pCt. ein.

Straßenbahn-Vau. Heute Morgen wurde mit der
Geleiselegung der Linie Moritzstraße begonnen. Zunächst wird
der Anschluß des Geleises für die Linie Beausite-Biebrich her-
gestellt. Der Anschluß für die Linie Kirchstraße erfolgt nach
Vervollständigung der ganzen Strecke bis zum Kaiser Friedrich-
Ring. Beide Geleise kommen auf der Westseite der Straße zu
liegen.

Zusammenstoß. Am Freitag Nachmittag zwischen 6
und 6 Uhr karambolirte in der Kirchstraße an der Kreuzung
Louisenstraße ein mit Sand beladenes Fuhrwerk, welches in die
Louisenstraße einbiegen wollte, mit einem Motorwagen der elek-
trischen Straßenbahn. Durch diesen Zusammenstoß kam das
eine Pferd zu Fall und mußte von mehreren handkräftigen
Leuten wieder auf die Beine gebracht werden. Der elektrische
Straßenbahnwagen wurde demolirt und das Triebwerk abge-
rissen. Infolge des Zusammenstoßes erlitt der Wagen eine ca.
halbstündige Betriebsstörung. Der Schaffner desselben brach-
te den unvorsichtigen Fuhrmann, durch welchen das Unglück
anscheinend hervorgerufen wurde, zur Anzeige.

Petitionen. Aus der Rheingegend, beispielsweise
von Borch, Rhmannshausen u., haben Interessenten wegen
zu eilendiger Zugverbindung Petitionen an die
Königl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. abgeben lassen.
Da aber die Winterfahrpläne schon im Druck ausgefertigt
sind, ist dieser Wunsch leider verspätet; nur höchstens bei
ganz triftigen Gründen könnte eine Verbesserung noch ge-
schehen.

Accise. In der am 13. d. Mts. äußerst zahlreich
besuchten Versammlung Wiesbadener Weinhandler wurde, wie
uns mitgetheilt wird, ein ausführliches Schreiben des Magi-
strats zur Kenntniß der Versammlung gebracht, welches den
vom hiesigen Weinhandel zum Ausdruck gebrachten Wünschen
in wesentlichen Punkten Rechnung zu tragen verspricht. Die
Versammlung beabsichtigt, dem Magistrat ihren Dank auszu-
sprechen, und wählte die vom Magistrat gewünschten Ver-
treter, bestehend aus 5 Commissionsmitgliedern und 3 Er-
satzmännern, welche beauftragt wurden, mit dem Magistrat
bezgl. der Accise-Deputation wegen Einführung einer neuen
Controlle behufs Vereinfachung der seitherigen Erklärungen
zu verhandeln. Der Weinhandel, der in dieser Angelegen-
heit geschlossen vorgeht, hat dem Magistrat gegenüber die
Erwartung der baldigen Verwirklichung seiner Wünsche zum
Ausdruck gebracht.

Turnerisches. Mit Schluß der Herbstferien nimmt
die Turngesellschaft den Betrieb ihrer sämtlichen
Abtheilungen wieder auf und werden Neuanmeldungen dazu
in der Vereins-Turnhalle, Wellrichstraße 41, während der
betr. Turnstunden entgegengenommen. Betreffs der Turn-
zeiten der einzelnen Abtheilungen verweisen wir auf die heutige
Annonce.

Circus Blumenfeld. Wenn wirklich etwas Her-
vorragendes geboten wird, zeigt sich das Wiesbadener Publikum
immer sehr dankbar, das beweist der fast allabendlich ausver-
kaufte Circus Blumenfeld auf dem Blücherplatz. Nach der
Eröffnungsvorstellung hatten wir Gelegenheit, das vorzügliche
Pferdematerial, insbesondere die großartigen Pferdebesitzer
des Herrn Direktors A. Blumenfeld, hervorzuheben,
andererseits die brillanten Leistungen des gesamten Künstler-
personals als rühmend zu erwähnen. Seit gestern hat das
reichhaltige Programm eine abwechselnde Bereicherung durch

die Pantomime „Unter der Burenflagge“ erfahren.
Schon der Titel genügt, um der Vorstellung ein überaus
begehrtes Publikum zu sichern, das denn auch fortwährend
in Bravourrufen ausbrach, das besonders dann kein Ende
nehmen wollte, wenn die Buren die Engländer in wilder
Flucht vor sich herjagten. So ernst einige Momente der
Pantomime auch sind, wir erinnern z. B. an den Buren-
General, der schwer verwundet von Frau und Kind Abschied
nimmt, während sein Pferd erschöpft von der wilden Ver-
folgungsjagd zusammenbricht, so fehlt es auch nicht an
komischen Scenen, die wahre Lachsalben hervorgerufen. Große
Beifallserregte der englische Soldat, einen Esel hinter
sich herziehend, welcher dem englischen Führer ständig auf
den Fersen folgte. Einen interessanten Anblick bot das
„schwarze“ Gesicht der Buren und Engländer in offener
Manege, wobei es viel Pulverdampf zu riechen gab. Auch
das gemütliche Feldlager der Buren war reizend anzusehen.
Natürlich hatten sich die braven Buren der besonderen
Sympathie des Publikums zu erfreuen, umso mehr, als sich
viele Wiesbadener der Burentruppe als echte Freiheitskämpfer
angeschlossen hatten. Jedenfalls wird die Pantomime, welche
von 130 Personen und 30 Pferden ausgeführt wird, ihre
Anziehungskraft für die letzten 3 Vorstellungen des Circus,
welcher am Dienstag Wiesbaden wieder verläßt, nicht
verfehlen.

Ihr Stiefkind in den Tod getrieben. Die
Chefrau Peter B. von Vierstadt ist die dritte Frau ihres
Mannes und steht im Alter von 33 Jahren. Als ihr Mann
sie zum Traualtar führte, brachte dieser u. A. zwei Jungen
aus seiner zweiten Ehe mit, Namens Christian und Carl,
von denen dieser, nachdem er sich mehrfach über die schlechte
Behandlung beklagt, welche er von Seiten der Stiefmutter
zu erdulden habe, sich mittelst Erhängens ent-
leibte. Die vorhergegangenen Klagen des Kindes waren
Anlaß, sich einmal etwas näher nach dem Benehmen der
Frau gegen ihre Stiefkinder umzusehen, und es stellten sich
dabei Einzelheiten heraus, welche dazu geführt haben, der
Frau wegen fortgesetzter Mißhandlung den
Prozeß zu machen. Sie hat, wie in der Verhandlung gegen
sie in geistiger Strafkammer-Sitzung erwiesen wurde, mehr-
fach beide Knaben mit einem eigens dazu präparirten Stuhl
Gummischlauch traktirt, ferner den Christian am 24. Juni
mit einem Handbelen mißhandelt, bis das Instrument in
Stücke ging, der arme Knabe zu Boden fiel, und ihn sodann
noch Minuten lang mit Fußtritten regalt. Das Befinden
des Mißhandelten war nach der Bückung ein recht
schlimmes, es mußte alsbald ärztliche Hilfe in Anspruch ge-
nommen werden. Erwähnenswerth aus den Verhandlungen
ist, daß der Vater der beiden Kinder sich in allen seinen
Aussagen als Schutzzeuge seiner Ehefrau gerirte, während
sein Sohn mit fester Stimme und ohne jede Furcht gegen
die Stiefmutter aussagte. So lange sein Bruder noch ge-
lebt, erzählte er, habe dieser meist die Prügel erhalten, jetzt
richte sich die Brutalität der Frau gegen ihn. — Der Ge-
richtshof nahm die Frau in 1 Jahr Gefängnis und ordnete,
da sie bei der Höhe der Strafe fluchtverdächtig sei, ihre so-
fortige Abführung in Untersuchungshaft an.

China-Medaillen. Herr Behenbach's
Metallwaaren-Fabrik theilt uns mit, daß sie im Hinblick der
politischen Ereignisse Chinas, worauf gegenwärtig die Augen
sämmlicher civilisirten Völker mit Spannung gerichtet sind,
in ihrer Münzanstalt eine sinnreich entworfene Medaille her-
gestellt hat in der Größe von 39 mm. Auf der Vorderseite
befindet sich das Porträt S. M. Kaiser Wilhelm II. mit
Namenszug und Umschrift: „Völker Europas, wahret Eure
heiligsten Güter“, auf der Rückseite die Tafelforts mit
chinesischer Kriegsflagge und darunter ein deutscher Adler, einen
chinesischen Drachen niederhaltend, mit Umschrift: „Tata,
Tientsin, Peking 1900.“ Diese Medaillen werden gewiß
den Beifall des Publikums finden, um so mehr, da ja unsere
Marine an der Erstürmung der Tafelforts so rühmlichen An-
theil nahm. — Ferner erschien Jacoben auf die jetzt stattge-
fundene Katastrophe in italienischen Herrscher-
hause eine schöne, künstlerisch ausgeführte Medaille in
39 mm Größe: Auf der Vorderseite das naturgetreue Por-
trät Umberto I. Re d'Italia, auf der Rückseite Candelaber
und Lebensjadel mit Dornenkrone, darüber eine Schleiße mit
Inchrift: „9. Januar 1878 — 29. Juli 1900“, sowie eine
Medaille in derselben Größe: Aversseite Porträt Vittorio
Emannolo Re d'Italia, Reversseite: aufgehender Stern mit
italienischem Wappen und Umschrift: „29. Juli 1900.“ Die
Medaillen sind erschienen in Gold, Silber, Kupfer vergoldet,
Kupfer versilbert und Kupfer bronziert und sind käuflich in
der Stahlwaarenfabrik Eberhard, Langgasse, sowie
Fahnenfabrik Wih. Hamann, Bärenstraße.

Wiesbadener Kochherde in China. Die
Maschinenfabrik Wiesbaden hat heute eine
weitere Sendung ihrer Kochherde nach Tsingtau ver-
laden. Es ist dies die dritte Herdlieferung für
unser Truppen nach China, welche die Maschinen-
fabrik Wiesbaden ausführt. Gewiß ein Zeichen dafür, daß
die Wiesbadener Kochherde sich auch in unseren Colonien
auf Besten bewähren.

Residenztheater. Wir wollen nochmals auf die
interessanten Vorstellungen am Sonntag hinweisen. Nach-
mittags halb 4 Uhr zu halben Preisen, Hermann Bahrs
effektvolles Schauspiel „Der Athlet“ und Abends eine
Wiederholung von Jacoby's Schwank „Das Hausorakel“.
Montag erscheint zum 38. Male „Die Dame von Maxim“
auf dem Spielplan. In Vorbereitung befinden sich
„Gespensier“, Drama von Henrik Ibsen.

Walhalla. Im Hauptrestaurant und Garten findet
heute Samstag Abend von halb 9 Uhr an Militär-Frei-
Concert statt.

Walhalla-Theater. Heute findet die Abschieds-
Vorstellung des gegenwärtigen vorzüglichen Programms statt.
Der sich die Meilenleistung eines Mirano, die originelle
Nummer des Herrn Thereses und das reizende Fantoche-
Theater noch nicht angesehen hat, der möge diese letzte
Gelegenheit nicht versäumen.

* Das 47. Jahresfest des evangelischen Rettungshauses wurde vorgestern feierlich begangen. Um 10 Uhr Vorm. begann in den festlich geschmückten Sälen des Hauses der Festgottesdienst, zu dem sich die Freunde der Anstalt und die Angehörigen der Kinder von Nah und Fern eingefunden hatten. Auf die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden, 13 Knaben und 3 Mädchen, folgte die Ansprache des Festpredigers, Herrn Pfarrer Lehr aus Heuchel, der auf Grund von Hebr. 13, 9 „Es ist ein willkürlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade“ die Herzen seiner Zuhörer, und insbesondere der Konfirmanden erwarnte und begeisterte. An dem Vortragsstisch der Konfirmanden, ihrem Vorbereitungsgesang zur Einsegnung und der Einsegnung selbst, wie an ihrer ersten Feier des hl. Abendmahls nahm die ganze Hausgemeinde mit tiefbewegtem Herzen Anteil; bilden doch die Kinder stets den Mittelpunkt des ganzen Hauses. Zu der Nachversammlung um 3½ Uhr, ebenfalls in den Sälen der Anstalt, fand sich wiederum eine große Schaar von Freunden des Hauses und Angehörigen der Kinder ein, so daß der Raum fast nicht ausreichte. Der Vorsitzende des Rettungshauses, Herr Konfirmandenrat Dr. Jäger von Biersdorf, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und wies sie auf Grund der Tageslosung Hebr. 13, 18 „Bleibet für uns“ hin auf die Macht der Fürbitte, hindenkend auf die kürzlich mitgetheilte Seepredigt unseres Kaisers, der auch die Macht der Fürbitte aufrief im Kampf gegen die Macht der Finsternis. Hierauf erstattete der Hausvater, Herr Lehrer, seinen Jahresbericht, der in packender Weise die Arbeit des Hauses mit ihren vielen Mühen und Sorgen, aber auch den ihr innewohnenden Segen schilderte. Die Zahl der Zöglinge beläuft sich augenblicklich auf 71; dazu kommen noch 32 Zöglinge, die als Lehrlinge, als Dienstmädchen auch noch unter der Aufsicht und Fürsorge der Anstalt stehen. Mit herzlichem Dank wurde das von Hrn. von Reichenau am 12. April d. J. dem Hause gestiftete Legat von 200 Mk. erwähnt. Nach einer Kaffeepause, in der die Erschienenen Gäste Gelegenheit fanden, sich an Kaffee und Kuchen zu stärken, sprach noch einmal der Festprediger, Herr Pfr. Lehr, der als an ein aufmunterndes Symbol für die Arbeit des Rettungshauses erinnerte an ein altes Pfandstück, in das ein Stern eingegraben war mit der Umschrift: „Am Himmel hängt' ich; den Menschen dien' ich.“ Sodann zeigte Herr Pfarrer und Kreis Schulinspektor Schupp aus Sonnenberg, wie der Gang der Festgenossen aus das Rettungshaus nicht etwa „von ungefähr“ sein dürfte, wie es im Gleichniß des letzten Sonntags vom barmherzigen Samariter und berichtet wurde vom Gang des Priesters und Leviten, sondern daß sie gleich jenem barmherzigen Samariter die Gelegenheit, die Gott ihnen in diesen Kindern bietet, ergreifen und ihr Herz für die Noth solcher Kinder öffnen sollten. Dazwischen wechselten Gesänge der Kinder und allgemeine Gesänge miteinander ab. In einem Schlusswort verglich der Vorsitzende, Herr Konfirmandenrat Dr. Jäger das Rettungshaus, zu dem an diesem Tage so viele Schwestern heraufgezogen waren, mit der biblischen „Stadt, die auf dem Berge liegt“ Psalm 87, und wünschte allen Festgästen, daß sie frohlich ihre Lebensstraße ziehen möchten, aufs neue beglücklicht durch Gottes Werk in dem Sinne des christlichen Sprichwortes „Der Menschen Verlegenheiten sind Gottes Gelegenheiten.“

Ausflug. Der Männergesangsverein „Hilba“ unternimmt diesen Sonntag einen Ausflug nach Rambach, Gasthaus zum Taunus. Der gemeinsame Abmarsch erfolgt nachmittags halb 3 Uhr vom Kaiser-Friedrich-Platz aus. Für Unterhaltung, Tanz, Gesang und humoristische Vorträge ist beständige Sorge getragen.

* **Patentwesen.** Gebrauchsmusterpatent wurde erteilt: Herrn Carl Kossow, Werkmeister, früher hier, jetzt Söfthenheim, unter No. 139451 auf: Thierfalle mit für Massenfang eingerichteter, stets vom Fang bereiter Einfahrt und Fangkammer und mit Vorrichtung zum Töten gefangener Thiere; ferner Herrn Peter Geißler, Diakon, Schwalbacherstraße hier, unter No. 140088 auf: Krankenwagen mit zu öffnenden Fenstern, eisernen federnden Untergerüst für die Krankenträger, Sigen für die Begleitung, Fächer für Ventilatoren und elektrischer Beleuchtung und Warmwasserheizung. Der Schutz wurde in beiden Fällen durch das Patentbüro Ernst Franke hier erwirkt.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 14. September.

Eine 45 Pfund schwere Eisenkette haben am 18. April die wiederholt rückfälligen Diebe Tagelöhner Wilhelm R. und Ludwig B. von hier gestohlen, außerdem ist der Eine von ihnen eines frühen Morgens in einem Schuppen an der Dohheimerstraße betroffen worden, wo er unbefugt geschäftigt hatte. Wegen rückfälligen Diebstahls und Hausfriedensbruchs traf den Einen 1 Jahr 1 Woche, wegen des ersten Deliktes allein den Andern 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Während sie auf verbotenen Pfaden wandelte, hat während der Nacht des 5. Juli auf dem Wege von Sonnenberg nach Wiesbaden die Näherin Emma B. von hier einen jungen Mann die Taschenuhr und einen Andern einen Hemd gestohlen. Strafe: 6 Monate Zuchthaus, zusätzlich zu einer noch nicht verurteilten einjährigen Zuchthausstrafe. Die Verhandlung ging hinter verschlossenen Thüren vor sich.

Der Fabrikarbeiter Friedr. Sebastian E. von Dohheim war während der Zeit vom 10. Februar bis zum 4. März erkrankt. Als er bei seiner auswärtigen Kasse ein Krankheits-Attest vorlegte, um das Krankengeld in Empfang zu nehmen, wurde ihm bedeutet, daß das Attest auf einem Formular der Kasse aufgestellt sein müsse. Er genierte sich, zum dritten Male zum Arzte zu gehen, pausete auf dem Formular den Namen desselben durch und reichte so die Bescheinigung ein. Wegen einfacher Urkundenfälschung traf ihn 1 Tag Gefängnis.

Am 24. Juni erwischte der Gemüsehändler Georg R. in Wiesbaden 4 Schulfische in seinem Garten, als sie ihm die Erdbeeren entwanden und auch im Uebrigen eine arge Verwüstung angerichtet hatten. Ihnen nachsehen und jedem von ihnen mit einem Latenstück eine derbe Tracht Prügel verfehlen, war für ihn das Werk eines Augenblicks. Dann sperrte er die jugendlichen Missethäter in sein Gartenhaus ein und hielt sie dort fest, bis ein von ihm herbeigerufener Polizei-Sergeant erschien, um sie in Empfang zu nehmen. R. wurde wegen Mißhandlung mit 5 Mk. Geldstrafe, wegen Freiheitsberaubung mit 1 Tag Gefängnis bestraft.

Der Kellner und Bäder H. von Essen, sowie der Schneider Sch. aus dem Kreise Alzei weilten während der Nacht vom 28. zum 29. Juli beschuldigt hier in Wiesbaden. Im Begriff sich in eine Herberge zu begeben, stießen sie auf dem Michaelsberg auf einen jungen Mann, welchen sie ihrer Freundschaft versicherten und welchen sie dann, während einer von ihnen ihn umarmt hielt, die Taschenuhr stahlen. Sch., als der am häufigsten Vorbestrafte, verfiel in 2 Jahre Zuchthaus, H. in ein Jahr Gefängnis; außerdem büßte jeder die Ehrenrechte auf eine Dauer von 5 Jahren ein.

Sozialdemokratische Frauen-Conferenz.

D. Mainz, 15. September. Fräulein Bader eröffnete heute Vormittag in der Restauration des Herrn Rothermund als Vertrauensperson der sozialdemokratischen Frauen und Mädchen Deutschlands, die zum ersten Male tagende Konferenz. Die Rednerin führte aus, daß der Frauenkongress nicht den Zweck habe, sich von der sozialdemokratischen Bewegung der Männer zu trennen, sondern denselben sich immer mehr zu nähern und die soziald. Bewegung mehr und mehr zu fördern. Daß zum ersten Male eine Frauenkonferenz tagte, beweise, daß auch bei den Frauen bedeutende Fortschritte gemacht worden seien. Sie hoffe, daß in 25 Jahren die Bewegung unter den Frauen solche Fortschritte gemacht, wie bei der politischen und gewerkschaftlichen Bewegung der Männer. Zur Präsidentin der Konferenz wurde hierauf die Genossin Zettin gewählt. Nach Annahme einer Geschäftsordnung und der Aufstellung einer Tagesordnung sprach die Genossin Zettin über den „Aufbau des Systems der Vertrauenspersonen“. Die Rednerin will volle Gleichberechtigung für die weiblichen Vertrauenspersonen bei der gewerkschaftlichen und politischen Organisation und Mitarbeit bei derselben. Die „Genossen“ seien nach dieser Richtung noch gerade so rückständig, wie die übrigen Gesellschaftsklassen. An der Debatte zu dem Antrag des Aufbaues der weiblichen Vertrauenspersonen beteiligten sich viele Rednerinnen mit außerordentlichem historischem Geschick. Die Genossin Zettin ist der Ansicht, daß die Vereinsgesetzgebung in Preußen es unmöglich mache, daß weibliche Vertrauenspersonen bei der männlichen politischen und gewerkschaftlichen Organisation mitarbeiten könnten. In Preußen würden ja schon die politischen Versammlungen aufgelöst, in denen ein paar Frauen anwesend seien. (Die Konferenz wird heute und morgen noch tagen.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die chinesischen Wirren.

* Berlin, 15. Sept. Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Rothhorn in Peking erklärte in einem Interview, die chinesische Regierung habe am 19. Juni den Gesandten eine formelle Kriegserklärung überreicht mit dem Bemerkten, die Einnahme der Taku-Forts sei Europa's Kriegserklärung gewesen und werde als solche von China acceptiert. Daher müßten die Gesandten binnen 24 Stunden abreisen. Zwei Noten an das Auswärtige Amt blieben unbeantwortet. Am 20. Juni sagte Freiherr von Ketteler: Ich muß ins Auswärtige Amt gehen, weil die deutsche Regierung eine schnelle Erwiderung verlangt. Die anderen Gesandten blieben zurück. Eine Viertelstunde später meldeten fliehende Diener Ketteler's Ermordung. Cordes sah ihn von Soldaten Lung-fu-siang's erschossen. Darnach hielten die Gesandten den Kriegszustand für perfekt. Am selben Tage wurde die österreichische Gesandtschaft niedergebrannt. Zuweilen herrschte Waffenstillstand, wobei die Chinesen ihre Toten begruben. Rothhorn erklärte, durch den Tod Ketteler's wurden die anderen Gesandten geteilt.

* London, 15. Sept. Der „Daily Mail“ zufolge ist die Antwort Englands auf die russischen Rumens-Beschlüsse gestern nach Petersburg gesandt worden. Derselbe soll in höflichen Worten gehalten sein, jedoch absolut ablehnend lauten.

* Paris, 15. Sept. Der französische Transportdampfer „Abdur“ wurde südlich von Hongkong von einem Echelon überfallen. Eine Anzahl Pferde und Maultiere wurden über Bord geworfen.

* Taku, 15. Sept. Hauptmann Gehr. von Rheinbaben ist am Typhus gestorben, doch ist dieser Typhusfall vereinzelt geblieben. Am 28. August ist der Seesoldat Brauns von der 2. Compagnie des 1. See-Bataillons an Dysenterie gestorben. Am 27. August ist der Seesoldat Sandföhrer von der 1. Compagnie desselben Bataillons im Peiho ertrunken.

Der südafrikanische Krieg.

* London, 15. Sept. Aus Lourenco Marquez wird gemeldet: Es ist dem Präsidenten Krüger untersagt worden, den Besuch der Beamten Transvaals, welche ihm auf der Flucht begleiteten, zu empfangen.

* Rom, 15. Sept. Das Blatt „Capitale“ meldet, daß der holländische Consul in der Delagoa-Bai seinen Kollegen in Messina telegraphisch ersuchte, dort eine Villa für den Präsidenten Krüger zu mieten.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil Franz Pomberg; für Heilkunde, Kunst und Lokales, desgleichen für die Druckerei und den Verlag: Konrad von Reff. Fern für Inserate und Reklame: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Walhalla

Hauptrestaurant u. Garten.

Samstag, den 15. September

Grosses

Militär-Freikonzert.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Der!

neueröffnete Schuh-Bazar

Philipp Schönfeld,
Markstraße 11, neben dem Königl. Schloß,
empfiehlt sein reich sortirtes Schuhwaarenlager.
Als besonders billig stelle ich zum Verkauf:

Für Herren: Prima Zug- und Faltensiefel zu 5.50 Mk.
Feine Kalb. Zug- und Faltensiefel zu 8.50 Mk.
Hochfeine Kalb. Zug- und Faltensiefel zu 10.50—16 Mk.

Faltensiefel zu 6.50 Mk.
1987 „ 7.50 „
„ 8.50 „
„ 10.50 „
bis zu den hochfeinsten im Preise bis zu 16.—

Für Damen: Alle erbschönen Arten in gelber und schwarzer Farbe.
Für Kinder: Von den kleinsten bis zu den feinsten, nur billige Preise.

Alle zum Verkauf kommenden Stiefel haben eine ausgezeichnete Form, ein schönes Aussehen, sind nur Prima Qualitäten, die der Waare entsprechenden Preise äußerst billig.

Mainzer Schuh-Bazar

Philipp Schönfeld,

Mainz, Wiesbaden,
Hl. Emmerichstraße 2, Markstraße 11,
Hl. Emmerichstraße 2a, Goldgasse 17.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 16. September 1900. — 14. Sonntag nach Trinitatis.

Hauptgottesdienst 9.30 Uhr: Herr Pfarrer Wesenmeyer. Jahresfest des evang. Arbeitervereins. Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Pfarrer Wein.

Kaiserswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfr. Wesenmeyer. NB. Sonntag Nachmittag 2.30 Uhr Kirchentausen. Verordnungen: Herr Pfarrer Wein.

NB. Die Kollekte ist für die allgemeine Konferenz deutscher evangelischer Vereine bestimmt.

Evangelisches Gemeindehaus.

Steingasse Nr. 9.

Das Besetzungsbüro ist Sonntag und Feiertags von 9—7 Uhr für Erwachsene geöffnet.

Jugendfrauenverein der Vergilergemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung konfirmander Töchter.

Nachfeier des evang. Arbeitervereins.

Marktkirche.

Wegen der Arbeit im Innern der Marktkirche müssen die Gottesdienste in derselben für einige Zeit ausgesetzt werden, und werden für die Marktkirchengemeinde nach Möglichkeit besondere Gottesdienste in der Ring- und Vergilergemeinde gehalten werden.

Hauptgottesdienst 11 Uhr in der Ringkirche: Herr Pastor Bidel. NB. Die Kirchensolliste ist für die allgemeine Konferenz der deutschen Kirchensollisten bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen.

Kaiserswoche: Herr Pastor Bidel: Sämtliche Amtshandlungen.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 9.30 Uhr: Herr Pilsprenger Schloß.

Hauptgottesdienst für die Marktkirchengemeinde 11 Uhr: Hr. Pastor Bidel.

Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Pfarrer Lieber.

NB. Die Kollekte ist für die deutschen Kirchensollisten bestimmt und wird der Gemeinde herzlich empfohlen.

Kirchengemeinde.

Kaiserswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pilsprenger Schloß.

Verordnungen: Herr Pfarrer Lieber.

Versammlungen im Saal des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 2.

Diakonissen-Mutterhaus Pauline.

Hauptgottesdienst 10 Uhr. Kindergottesdienst 11 Uhr. Jungfrauenverein 4.30 Uhr.

Der Männerverein fällt bis Herbst aus.

Herr Pfarrer Neuburg.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsschule Vorm. 11.30 Uhr.

Sonntagsschule für Kinder Mädchen, Nachm. 4.30 Uhr.

Abendandacht: Sonntag 8.30 Uhr.

Evangel.-luth. Gottesdienst. Adelstraße 23.

Vormittags 9.30 Uhr: Festgottesdienst und hl. Abendmahl.

Hr. Pfr. Staudenmeyer.

Evangel.-luth. Gottesdienst.

Kirchsaal: Oberstraße 2. Stod. Orenienstraße 7.

Vormittags 9.30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Nachmittags 3 Uhr: Christenlehre.

Herr Pfr. Dampf.

Katholischer Gottesdienst.

Englische Kirche: Frankfurterstraße 3.

Sonntag, 16. Septemb., Vormittags 9.30 Uhr: Amt mit Predigt.

Wieder Nr. 93, 113, 8, 172.

H. Krimmel, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.

Russischer Gottesdienst.

Samstag Abend 7 Uhr Abendgottesdienst. Hl. Kapelle. Kapellenstr. 12.

Sonntag (18. Sonntag nach Pfingsten), Vorm. 11 Uhr: Hl. Messe. Hl. Kapelle.

Montag Abend 7 Uhr Abendgottesdienst. Hl. Kapelle.

Dienstag (Bacharas und Elisabeth) Ramenstag der Frau Perzogh Elisabeth von Nassau, Vorm. 10.30 Uhr: Transgottesdienst, 11 Uhr: Hl. Messe. Hl. Kapelle.

Donnerstag, Abend 7 Uhr: Abendgottesdienst. Hl. Kapelle.

Freitag (Maria Geburt) Vormittags 11 Uhr Hl. Messe. Hl. Kapelle.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Sunday services: First Celebration, 8: Matins and Second Celebration, 11: Class in Vestry, 5: Litany, 5.45: Evensong, 6.

Week-days: Matins and Celebration, daily, 8: Wed. and Fri. Litany, 12: Wed. Fri. and Sat., Evensong, 6.

First Wed. in the Month: Matins and Celebration not at 8, but for invalids at 11.

Chaplain: Rev. E. J. Treble, Moritzstrasse 21.

Heute Sonntag von Vormittags 7 Uhr ab wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch einer Kuh und eines abgeköchelten Schweines zu 35 Pf.

das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Butz- u. Schener-Artikel.

Schuh- und Abseifbürsten zu 1,80, 20, 25, 30, 50 Pf. und höher.
 Schenertücher zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf.
 Fensterleder in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf. 1. 1,20, 1,50, 2.— u. höherer Bezug.
 Schürer zu 15, 20, 25, 35, 50, 75 Pf. u. höher. Klopfbürsten zu 30, 40, 50 Pf. und höher.
 Bodenbesen zu 50, 75 Pf. 1.—, 1,50, 2.—, 3.— u. höher. Straßensbesen zu 50, 75, 1.—, 1,50, 2.— u. höher.
 Handfeger zu 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1,50, 2.— u. höher.
 Fensterbretter zu 10, 20, 50, 75 Pf. u. höher. Wagenschwämme zu 1,50, 2.— 2,50 u. höher.
 Ferner alle Kinder-, Bade- und Toiletteschwämme u. gr. Auswahl. Direkter Bezug.
 Teppichbesen zu 50, 75 Pf. 1.—, 1,50 u. höher. Möbelbürsten zu 50, 75 Pf. 1.—, 1,50 u. höher.
 Federständer zu 15, 25, 50, 75 Pf. u. höher. Klopfbürsten zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher.
 Fußmatten zu 25, 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1,20, 1,50, 2.— u. höher, größte Auswahl.
 Wischbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf. u. höher. Parquetbürsten zu 1,50, 2.—, 3.—, 4.— u. höher.
 Kleiderbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf. 1.— bis 6 u. höher, große Auswahl.



Pflanzkübel
 runde u. ovale
 Waschbütten,
 Eimer
 (tannen und
 eichen Holz).
 Zuber,
 Brenken
 Butterfässer



alle Küfer-Waaren
 in größter Auswahl billigst.
 Neuauferfertigung. Reparaturen

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Wäscherei-Artikel, wie
 Waschbretter, Waschkörbe, Waschkammern, Waschbürsten, Waschböcke u.
 empfiehlt billigst in größter Auswahl

Michelsberg 7.

Karl Wittich, Ecke Gemeindebadgäßchen.

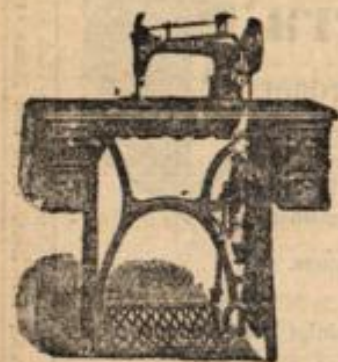
Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkauf u.

Schönes volles Haar

erhält man durch den Gebrauch des allein echten Hfr. **Kneipp's Brennesselhaarwasser**,
 welches seit Jahren unstrittig das beste Haarwasser der Gegenwart ist. Dasselbe befördert
 den Haarwuchs, stärkt die Kopfnerven und verhindert die Schuppenbildung und den damit
 verbundenen Haarausfall. Recht zu haben

Versand nach Auswärts en gros und en detail.

Wiesbaden, Rheinstraße 59.



Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind unverwundlich in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunstnäherin die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunstnäherin.

Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Special-Maschinen für alle Fabrikationszweige
 geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Singer Electromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen-Fabrik: Wiesbaden, Marktstraße 34.
 Act.-Ges. G. Weidinger.



Reissmann's „Kronjuwel“ Dauerbrand-Oefen Colonia- & Juno-Dauerbrand-Oefen Regulir-Füllöfen, Irische Oefen



von den einfachsten bis zu den elegantesten
 Ausstattungen.

Röder's Kochherde

mit Majolika-, Emaille-, oder schwarz lackierten Wänden
 hält in grosser Auswahl zu den billigsten Tagespreisen auf Lager das
Specialgeschäft in Oefen u. Herden

Hch. Adolf Weygandt,

Ecke Weber- u. Saalgaasse.



2005

8 Zimmer Herrschaftsmöbel.

Gelegenheitskauf!

4 vollst. egale, polirte Betten, alles garantiert feinste Rohstoffe,
 Deckbetten, Kissen und Coltern.

1 **Speisezimmer** (Eichen). Büffet, Ausziehtisch (18 Per-
 sonen), 12 Stühle, Bilder Spiegel und Serviertisch,
 mehr. Waschtischen für 1 u. 2 Geschirre, 1 u. 2 St.
 pol. Kleiderbügel, Garderobenständer, Handtuchhalter,
 Teppiche, Vorlagen, Sophas, mehr. sehr
 gute rothbraune Plüschsophas mit Sessel, mehr. schöne
 einz. Sophas mit Tischdecken, 1 großer massiver Eichen-
 Weissengeschrank, sehr praktisch, versch. Bilderspiegel,
 1 vollst. **Kücheneinrichtung**, bestehend aus Küchenschrank
 mit Vogenscheiben, 1 Schrank ohne Aufsatz, 2 Tische,
 Wasserdank, Ablaufbrett, Fleischhock u. 3 Stühle, mehr.
 Dienstbotenbetten, einz. Kissen, mehr. Kissen, 2 vollst.
 Gasluster (Lira), mehr. Lampen u. dgl. m.;

ferner aus selbigem Hause:
 1 **hochelegante Schlafzimmers-Einrichtung**.
 Anschaffungspreis fünftausend Mark best. aus: 1 Bett,
 Garderobenschrank (mittl. Thür großer Spiegel) 2 vollst.
 Betten, Waschkommode mit groß. Spiegel, eleg. Aufsatz,
 2 Nachtschränke, schöne Damentoilette, 1 Schlafsofa,
 Stühle, Handtuchhalter u. Garderobeständer.

genanntes Schlafzimmer ist ein Brantstück, nicht lange im
 Gebrauch und wird, dem Anschaffungspreis entsprechend,
 billig abgegeben und steht von Samstag an zur Ansicht offen.
 Bemerkte, daß sämtliche Sachen aus feinem Hause sind
 und sich jedem Käufer günstige Kaufgelegenheit bietet.

Empfehle gleichzeitig mein Lager in allen neuen
**Möbeln, Betten, Polsterwaaren, ganzen
 Einrichtungen** reell und billig.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Lieferung frei ins Haus.

**Bibeln u. Neue Testamente,
 Gesang- und Erbauungsbücher,
 Unterhaltungs- und Jugendschriften,
 Gedichtesammlungen, Prachtwerke,
 gerahmte und ungerahmte Bilder
 und Hausregeln, Wandsprüche,
 Spruch- u. Postkarten u.
 in reicher Auswahl und zu billigen Preisen vorrätig in der
 Schriften-Niederlage des
**Nass. Colportage-Vereins,
 Schwalbacherstraße 25.****

1409

Deffentliche

Anerkennungen.

1. Unser elf Jahre alter Sohn litt an Epilepsie, Hallucination. Alle ärzt-
 liche Hilfe war erfolglos. Herr **Woitke** in Wiesbaden heilte ihn
 mit einer Verordnung und er ist nun schon 6 Jahre gesund.

Frau **Karoline Lickfers**, Sonnenberg, Langgasse 28.

2. Unser 12-jähriger Sohn litt außerordentlich schwer an Epilepsie,
 Hallucination. Alle ärztliche Behandlung brachte nicht einmal Besserung.
 Herr **Woitke** in Wiesbaden heilte ihn mit einer einzigen Verord-
 nung und er ist nun schon 4 Jahre vollkommen gesund.

August Schaus, Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 21.

Vorstehende Fälle zeigen, daß ich eine Krankheit ausheile, die als
 unheilbar gilt. In gleichem oder ähnlichem Maße ragt meine Heil-
 kunst auch bei anderen Leiden hervor. So leide ich, um nur paar
 Krankheiten zu nennen: **Reuchhusten, Bettlägeri,
 Lungenentzündung, Syphilis**, neu erworbene, mit Quecksilber und
 Jodkali verunreinigt, angeborene. Unbestreitbare Nachweise vollkommener
 und dauernder Heilungen hier steht ich zur Verfügung.

Sprechstunden Vertags: Vorm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr.

Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 30, nahe der Ringkirche.

Woitke.

Refruten!

Handkoffer und Taschen, Hosenträger,
 Klopfschichten, Brustbeutel u.

kaufen Sie in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei

F. Lammert,

Sattler.

1847 nur Rheingasse 35 (nach der Goldgasse).

Wegen Räumung meines Lagers

verlaufe
frische Bettfedern

per Pfund 1 Mark so lange Vorrath reicht.

Mainzer Geflügelhalle,

1975 **Rerostraße 35.**

Latrine

wird auf Bestellung auf die Grundstücke geliefert.

August Ott senior,

Abfuhrunternehmer,
 Mauergasse 35, Bureau.

Latrine und Sandfänge

werden auf Bestellung sofort entleert.

August Ott senior,

Abfuhrunternehmer,
 Mauergasse 35, Bureau.

Großer Kartoffel-Abschlag.

Prima Haiger	per Kumpf 16 Pfg., Gr. 1 Mt. 80 Pfg.
Magnum bonum	" " 23 " 2 " 60 "
Gold-Engländer	" " 20 " 2 " 50 "
Blau-Kartoffel	" " 40 " 4 " 45 "
Winkel	per Pfd. 6 Pfg., 10 Pfg. 65 "

Carl Kirohner.

Telephon 2165. **Weslstraße 27, Ecke Hellmündstr.**

**Papier-Abfälle aller Art, Bücher, Geschäfts-
 Bücher, Akten** werden unter Garantie des Ein-
 kaufens angekauft.

Ph. Lied.

**Adlerstrasse 27,
 Telephon 765.**

Wer seine Messer-Waaren, Scheren, Messer-Pagmalcharen,
 Haushaltungs-Gegenstände, sowie alle in der Wirtschaft und Haus-
 vorkommenden, in unser hoch einschlagenden Artikel wieder gut und
 billig in Stand gesetzt haben will, mache einen Versuch in der

Dampfschleiferei und Reparatur-Workstätte

Wohnung:
Marktstr. 12, 3. Ph. Krämer, Werkstr. 9.
 (fr. Krümel),
 früher 12 Jahre bei Hofmesserschmied G. Eberhardt.

Tanz-Unterricht.

Hierdurch erlaube ich mir, geehrte Damen und Herren darauf aufmerksam zu machen, dass meine diesjährigen

Haupt- & Extra-Kurse

Mitte Oktober beginnen.

Durch Ausbildung auf der Hochschule des Bundes deutscher Tanzlehrer, woselbst mir das Diplom für Tanzkunst erteilt wurde, ist es mir ermöglicht, alle Neuheiten auf dem Gebiete der modernen Tanzkunst zu bieten.

Ferner empfehle ich mich dem geehrten Publikum und hochgesch. Vereinen zur Einstudierung von

Costüm- & National-Tänzen

bei Festlichkeiten und Bällen. Ich werde stets bemüht sein, den geehrten Schülerinnen und Schülern, sowie dem verehrl. Publikum und hochgesch. Vereinen in jeder Weise voll und ganz gerecht zu werden.

Gef. Anmeldungen nehme in meiner Wohnung

Hellmundstrasse Nr. 4

gern entgegen.

Hochachtungsvoll

Anton Deller,

Lehrer der Tanzkunst, Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer und Balldirigent mehrerer der ersten Vereine Wiesbadens.

NB Gleichzeitig gestatte ich mir einem verehrl. Publikum nochmals anzuzeigen, dass ich im vorigen Jahre den Tanzunterricht von Herrn **Tanzlehrer Rob. Seib** übernommen habe und bitte ich das gleiche Vertrauen und Wohlwollen, welches gen. Herrn erwiesen, auch auf mich übertragen zu wollen.

1496

Tanz-Unterricht.

Hierdurch erlaube ich mir ein verehrl. Publikum zu der kommenden **Ball-Saison** auf meine **Tanz-Kurse** ergebenst aufmerksam zu machen. Nach weiterer Ausbildung (ausgebildet auf der Hochschule für Tanzkunst in Berlin und Hannover) ist es mir ermöglicht, allen an mich gestellten Anforderungen in vollem Maße gerecht zu werden und lege ich einer all. Beteiligung freudl. entgegen. **Anregungsmittel von Extra-Tänzen**, in welchen ich im Stande bin, etwas Neues zu bieten, übernehme ich jederzeit.

Beginn meines Haupt-Kursus Anfangs Oktober.

Beginn eines Extra-Kursus Anfang November.

Beginn eines Kinder-Kursus Mitte Oktober.

Die Ertheilung von **Privat-Unterricht** beginnt schon jetzt und nehme ich gef. Anmeldungen zu allen Kurzen in meiner Wohnung, **Hermannstraße 28, 1. Et.**, oder in meinem Laden, **Michelsberg 4**, jederzeit freudlich entgegen. Unterrichtsstelle **Hotelbahn**, **Hotel Vogel**. Adresse von Schülern aus den hiesigen Bürgerkreisen, welche befragen, wie ich unterrichte, liegen in meiner Wohnung zur gef. Einsicht aus.

Hochachtungsvoll

1709

Julius Bier,

Lehrer der Tanzkunst und Ballarrangeur erster Vereine in Wiesbaden.

Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Beginn meines

Haupt-Tanz-Kursus

Dienstag, den 9. Oktober,

Abends 8 1/2 Uhr im Römersaal. Extra-Kursus zu jeder gewünschten Zeit. (Tafellose Ausbildung.) Nur prima Referenzen. Gef. Anmeldung erbeten.

1754

G. Diehl,

Frankenstraße 28, 3.

Evang. Arbeiter-Verein

feiert Sonntag, den 16. September sein

3. Stiftungsfest.

Morgens 9 1/2 Uhr findet Festgottesdienst in der Bergkirche statt. Festprediger Herr Br. Veessenmeyer unter Mitwirkung des gemischten Chores des Vereins. Nachmittags 4 Uhr Fest-Versammlung im Evangelischen Gemeindehaus, Steingasse 9. 6 Uhr ab Festzug durch die Stadt nach der Turnhalle Hellmundstraße 25, wo

Abend-Unterhaltung mit Ball

stattfindet. Hierzu laden wir alle befreundete Vereine, sowie unsere Mitglieder und deren Angehörige ergebenst ein.

1906

Der Vorstand.

Westfalen.

Hier anässige, den besseren Ständen angehörende Landsleute, welche beabsichtigen, durch

Gründung eines Westfalen-Vereins

einen engeren Zusammenschluß der Westfäliger herbeizuführen, werden gebeten, ihre Adressen unter **S. W. 1200** an die Exped. d. Bl. einzureichen.

1914

Männer-Turn-Verein.



Samstag, den 22. September, Abends 9 Uhr:

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungsprüfer.
2. Schauturnen und sonstige Vereinsveranstaltungen.
3. Ersatzwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

2024

Der Vorstand.

Männergesangsverein „Hilda“.

Sonntag, den 16. September:

Ausflug nach Rambach.

Gasthaus „Zum Taunus“.

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder sowie Freunde höflich einladen.

Gemeinsamer Abmarsch: 2 1/2 Uhr vom Kaiser Friedrich-Platz aus.

1997

Der Vorstand.

Restaurant Waldluft.

Unter den Eichen.

Heute Sonntag, von Mittags 4 Uhr ab

2008

Großes Tanzvergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Franz Daniel.

Bierstadt.

Gasthaus zum „Adler“.

Heute und jeden Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

wozu ergebenst einladet

R. Kraemer.

8119

„Saalbau Drei Kaiser“

Stiftstraße 1.

Heute sowie jeden Sonntag:

Große

Tanzbelustigung.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Ende 12 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

680

J. Kuchinger.

Saalbau Friedrichshalle,

2 Mainzerlandstraße 2.

Heute und jeden Sonntag:

1050

Große Tanzmusik.

wozu höflichst einladet

Joh. Kraus.

Anfang 4 Uhr.

Ende 12 Uhr.

Bierstadt.

Heute und jeden Sonntag im Saal „Zum Bären“:

Tanzmusik.

Es ladet höflichst ein

8113

Wilh. Hepp.

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet

8111

Ph. Schiebener.

Zum Thüringer Hof.

Edle Dohheimer- und Schwalbacherstr.

Von heute ab täglich frischen

1978

Apfelmose.

J. Reutmann.

Gasthaus „Zur Stadt Diebrich“

9. Albrechtsstraße 9.

Täglich frischen

Apfelwein.

Achtungsvoll

W. Bräuning.

Walhalla-Theater.

Vornehmste Spezialitäten-Bühne Wiesbadens.

Das sensationelle erste September-Programm.

(Näheres siehe Anschlagsäulen).

Anfang 8 Uhr.

91/258

Geschäfts-Empfehlung.

Mit dem Heutigen habe ich in dem Hause Reichstraße 24 ein

Schmiedegechäft

errichtet.

Indem ich mich den verehrl. Herren Fachwerkbesitzern etc. hierdurch bestens empfehle, lege ich unter Zusage reeller und prompter Bedienung, werthen Aufträgen entgegen.

1559

Hochachtungsvoll

Christian Wirfler jr.,

Fuß- und Wagenschmied.

Neu! Neu!

8 Mauritiusstr. 8

Herren-Mode-Artikel

Specialität:

2021

Cravatten.

Hedw. Hollmann.

Deder staunt

über unsere billigen Preise in fertigen

Herren-Kleidern.

Herren-Anzüge, der billigste 8.25, der beste 10, 12.75, 13.80, 14.70, 21 per Anzug.

Jünglings-Anzüge der billigste 6.20, der beste 17 1/2.

Mittelpreise 8, 9.20, 10.50, 14.—.

Englisch-herren-Hosen, die billigste 2.40, die beste 4.50, 4.75, 5.—, 5.25, 5.50, 6.—.

Englisch-Jünglings-Hosen 2.50, 3.—, 3.60, 4.50.

Knaben-Anzüge 2.80, 3.60, 4.20, 5.40 am Lager.

Arbeiter-Hosen, große Nummer, a 1.80, 2.60, 3.—, 3.50, Feder zu 4 1/2, 5.—.

Arbeiter-Hosen, kleine Nummer, Varschen- u. Knaben-Hosen zu 1.40—2.50.

Joden-Joppen. — Winter-Paletots.

In jedem Anzug geben wir einen eleganten Schluß gratis.

Guggenheim & Marx,

Mainzer Waarenhaus,

in Wiesbaden Marktstraße 14, am Schloßplatz. 1734

Jul. Mollath

Schulberg 2 u. 4. Michelsberg 21

Telephon-Anschluß Nr. 364.

Zur Einmachzeit

empfehle in großer Auswahl

Glas- und Steingegenstände,

Einmachständer, Einkochfrüge etc.

zu den billigsten Preisen.

879

Für Arbeiter!

Arbeitskleider von 1.50 Mt. an, Englischleder-Hosen in weiß, grau, gestreift und dunkel von 2.50 Mt. an, Knaben-Anzüge von 2 Mt. an. Alle anderen Sorten Arbeitskleider, Lederhosen, blaue Leinwand-Anzüge, Kappen, Tücher, und Weibchen-Kittel, Hemden, Kappen, Schürzen etc. empfiehlt billigst

1716

Heinrich Martin,

18. Messergasse 18.

Brodlieferung.

Die Lieferung des Brodes für den Spar-Verein „Glück-Auf“ soll vergeben werden.

Reflektanten werden gebeten, ihre Offerten bis zum

20. September

an den ersten Vorsitzenden, Herrn **Freih. Schud**, Ludwigstraße 4, senden zu wollen

1844

Umzüge



werden mit Möbelwagen und Federrosen unter Garantie zu billigen Preisen übernommen.

Wilh. Blum,

Möbeltransport,

1546

Telephon 2826. 26 Rheinstraße 26. Telephon 896

Wiener

Schilder, Schriften u. Wappen-Malerei

WILH. FR. BERCH

WIESBADEN Louisenstraße 5.

Specialist

in Schriften und Malereien auf Glas, Holz, Blech u. Leinwand etc.

in noch nicht erledigter kunstgerechter Ausführung.

Modelle liegen in meinem Atelier vor.

1462

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsbeihilfe.

907

A. Lecher, Adelsstraße 46.

Von Samstag, den 15. September, früh bis Samstag, den 22. September, Abends

Grosser reeller Räumungs - Ausverkauf

in sämtlichen Restbeständen von Sommer- und Winter-Artikeln
zu bedeutend reducirten Preisen.

Waarenhaus Julius Bormass,
Kirchgasse 44, Eckladen.

1984

Eröffnung der Herbst-Saison

mit allen tonangebenden Neuheiten in reichhaltigsten Assortimenten

Kleiderstoffe in Homespons, Damentuchen, Cheviots, Boukles, Hymalayas, Coatings, Vigoureux

schwarz und farbig. in glatt, gestreift, karriert und gemustert, 130/95 Centimeter breit, Meter 75 Pfg. bis 5 Mark.
Abgepasste Tuch-Roben mit Seidenstickerei Mk. 22. bis 32.—

Neue Blousen in Seide, Sammt, Wolle und Veloutinstoffen Mk. 3.—, 5.—, 7.—, 8.—, 11.— bis 20.—

Unterröcke in Seide und Wolle, gutsitzende Façons, elegant und solid ausgeführt Mk. 3.—, 4.—, 6.—, 8.— bis 22.—

Morgenröcke in Wolle und Veloutine Mk. 3.50, 5.—, 6.—, 8.—, 10.— bis 25.— **Costümröcke** Mk. 6.—, 8.—, 12.—, 15.— bis 21.—

S. Guttman & Co.,
8. Webergasse 8.

290/292

Wir eröffnen mit Heutigem die

Herbst- u. Winter-Saison 1900/1901

und beehren uns den Empfang sämtlicher Neuheiten in

fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben

ganz ergebenst anzuzeigen und ist unser Lager in allen Grössen,
Farben u. Façons reichlich ausgestattet.

Grosses Stofflager

ausschließlich zur

Anfertigung nach Mass

unter Leitung tüchtiger und erprobter Meister.

Gebrüder Dörner

3 Mauritiusstrasse 3

als Specialgeschäft für fertige Herren- u. Knaben-Garderoben überall bekannt.

2028



Anzündholz per Centner M. 2.20. Abfallholz per Centner M. 1.25.

Bestellungen nimmt entgegen:

O. Michaelis, Weinhandlung, Adolfsallee 17.
Ludwig Becker, Papierhandlung, Al. Burgstraße 12.

3116

Reichshallen-Theater.

Heute Samstag Abend

Abschieds-Vorstellung.

des vorzüglichen 1. September Programms.

Morgen Sonntag, den 16. September, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr:

Vollständig neues Programm.

Mary Dorin,

Grand-Vocal-Sängerin.

Michel und Li-Hu,

Boyer-Parodie.

Aurelie Grimaldi,

Wiener Volk-Scoubrette.

Emil Wagner,

Verwandlungs- und Charakter-Humorist.

Sonntag Nachmittags ermäßigte Preise.

Blearon und Daring,

Excentric-Akrobaten-Akrobaten.

Erna u. Paul de Baal,

die Duzen-Schützen.

Louis La Chapelle,

Mod. Vaudeville mit wirklich lebend. Figuren.

Arthur Delbois,

einbreitiger Hand-Akrobat.

2038

Bezugspreis:
Wöchentlich 50 Pfg., frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich Mfr. 1.50 excl. Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärtige 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 50 Pfg. für auswärts 60 Pfg. Beleg-
geld pro Tausend Mfr. 2.50.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger

mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 216.

Sonntag, den 16. September. 1900.

XV. Jahrgang

Zweite Ausgabe.



Wiesbaden, 15. September.

Die Ladenschlußfrage.

Wir erhalten aus kaufmännischen Kreisen die nachstehende
hochinteressante Zuschrift:

In Nr. 252, Abend-Ausgabe, des „Rheinischen Kuriers“
befindet sich an erster Stelle eine längere Abhandlung über den
Rein- und Ladenschluß, die in vielen Punkten eine Richt-
gung fordert.

Es ist ja richtig, daß Eins nicht für Alle paßt, aber eben-
so richtig ist es, daß der weitaus größte Theil der in Ladengeschäf-
ten thätigen Prinzipale das Bedürfnis nach einer früheren La-
denschlußstunde, als bisher üblich, und nach einer entsprechenden
Erholung hat. Daß die Verhältnisse im Handwerk und bei der
Kaufmannschaft anders liegen, als in der Fabrik, ist auch rich-
tig, aber immerhin ist die Auffassung, welche in dem oben er-
wähnten Artikel vertreten wurde, durchaus nicht zutreffend.

Der betreffende Artikelschreiber fragt: „Wozu ein ge-
heuer Ladenschluß überhaupt?“ Nun, einfach deshalb, damit
die Hunderttausende, die der Ansicht sind, von Morgens 5 oder 6
bis Abends 8 genug gearbeitet zu haben, und die weiter der An-
sicht sind, daß Abends nach 8 Uhr in den meisten Fällen nicht das
Recht verdient wird, die so sehr n o t w e n d i g e Ruhe auch
erhalten. Wenn der betreffende Artikelschreiber die Statistik
über die Erhebungen, welche gegen Mitte der 90er Jahre in die-
ser Beziehung stattgefunden haben, nur einigermaßen kennen
würde und wüßte, welche schreienden Mißstände bisher in dieser
Richtung geherrscht haben, und wenn er weiter wüßte, wie oft
bisher Verurtheile gemacht worden sind, ohne Hilfe der Polizei
auf dem Wege freier Vereinbarung einen früheren Ladenschluß
herbeizuführen, so würde er diese Frage wohl nicht aufgeworfen
haben.

Weiter wird behauptet, die Gewerbefreiheit habe bereits
ausgleichend zwischen Groß und Klein gewirkt, die großen, gut
fundierten Geschäfte könnten schon jetzt früher zumachen und den
kleineren sei oft eine lukrative Nachlese geblieben, so stimmt dies
auch nur theilweise und ist eine sehr große Anzahl von kleinen
Geschäftsleuten ebenfalls der Ansicht, daß ein früherer La-
denschluß durchaus nicht schädlich auf den Consum wirkt und der
Schreiber dieser Zeilen hatte wenigstens in den letzten Tagen
wiederholt Gelegenheit, zu erfahren, daß die kleinen Geschäfts-
leute auch ganz gerne auf eine solche Nachlese verzichten, da sie
in den Abendstunden bisher schon nach 9 kaum auf die Kosten
der Beleuchtung gekommen seien und nur aus Konkurrenzrük-
sichten offen gehalten hätten. Dieselben kleinen Geschäftsleute
versprechen sich sogar von einem früheren Schluß der Geschäfte
am Abend einen Vortheil, dergestalt, daß viele Consumenten mit
Rücksicht auf den bevorstehenden gesetzlichen und pünktlichen
Schluß nicht mehr Zeit hätten, Wege zu größeren Lokalitäten
zu machen, und deshalb in der Nachbarschaft kaufen würden.
Wenn aber einmal diese Consumenten in der Nachbarschaft zu-
frieden gestellt bedient worden seien, so sei dies vielfach Veran-
lassung, den Nachbar nicht mehr, wie man zu sagen pflegt, als
Nachströmer zu benutzen, sondern auch andere Artikel bei ihm zu
kaufen, eventl. sogar Hauptabnehmer dafelbst zu werden. Wer
die Verhältnisse genau kennt, dürfte zu der Ueberzeugung kom-
men, daß, nachdem der Rein- und Ladenschluß am 1. Oktober in
Kraft tritt und gleichzeitig alle diejenigen Wiesbadener Geschäfts-
leute, welche zwei oder mehr Angestellte beschäftigen, denselben eine
stündige Ruhepause gewähren müssen, nur der Acht-Uhr-
Schluß in Betracht kommen kann, denn die großen Geschäfte
mit mehr Personal haben heute schon theilweise Schichtwechsel
angeführt und werden solche, falls der Acht-Uhr-Ladenschluß
nicht zum Gesetz wird, diesen Schichtwechsel auch weiter beibehal-
ten, zum Schaden der mittleren Geschäfte. Von kleinen Ge-
schäftsleuten wird auch der auch in hiesigen Blättern schon ver-
treten Standpunkt, daß der pünktliche Ladenschluß die Arbeit-
er zwingen würde, nach Verlassen der Arbeits- oder Geschäfts-
stätte nach Hause zu eilen, damit die Frau noch rechtzeitig ein-
kaufen könne, bestätigt, während bisher diese um 6, spätestens
um 7 Uhr schließende Arbeiterbevölkerung oftmals stundenlang
in der Kneipe sitzt, die Großen verdrängt und nachher die Frau
zwängt, bei dem kleinen Krämer auf Borg zu kaufen, wodurch
in vielen Fällen dem kleinen Geschäftsmann recht erhebliche Ver-
luste entstehen.

Weiter muß den Ausführungen entgegengetreten werden,
daß dem Gehilfen mehr Fleiß und Streben nach theoretischer

und praktischer Vervollkommenung viel nothwendiger wäre, als
mehr Ruhe. Es ist ja richtig, daß im Verhältnis zu den Be-
langen das Angebot von vielseitig gebildeten jungen Leuten
größer sein könnte. Wenn man aber bedenkt, wie schwer es die-
sen Lehrlingen und jüngeren Gehilfen bisher gemacht wurde,
bei solch langer Geschäftszeit noch an die Ausbildung zu denken,
der wird sich hierüber nicht wundern, und wer die Papiere von
stellensuchenden jungen Leuten, die in der Colonialwaaren- und
Cigarrenbranche gelernt haben, aufmerksam durchsieht, der fin-
det, daß in diesen beiden Branchen, die ja bekanntlich bisher un-
erhöht lange Arbeitszeit, theilweise von Vormittags 5 bis
Abends 11 Uhr, hatten, an eine Fortbildung nicht gut gedacht
werden konnte. Dagegen kann mit allem Recht behauptet wer-
den, daß die Offertbriefe von jungen Leuten, die in Engros-
geschäften ihre Lehrzeit bestanden haben, also daselbst eine kür-
zere Arbeitszeit und demgemäß Zeit für ihre Fortbildung hat-
ten, im Allgemeinen sehr befriedigend sind, vielfach sogar ein
reicheres Maß von Kenntnissen erkennen lassen, als mancher Ge-
schäftsinhaber beansprucht. Die Unterstellung aber, als ob die
durch den Ladenschluß nunmehr früher frei werdenden Gehil-
fen diese Ruhe in der Kneipe oder im Vergnügungsverein zu-
bringen wollten, muß mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen
werden.

Es wird von dem Artikelschreiber weiter gesagt, daß im
Kaufmannstande die weitaus größere Zahl später selbständig
würde und sich dann auch vielleicht einmal eine freie Stunde ge-
währen könne, auf die der Commis verzichten muß. Wer mehr
oder weniger mit dem Gehilfenstand in Berührung steht oder
dessen Interesse vertretende Blätter liest, wird finden, daß schon
seit Jahren darüber geklagt wird, daß infolge der vermehrten
Concurrenz des Großkapitals etc. die Aussichten zur Selbstän-
digkeit von Jahr zu Jahr geringer werden und wer weiter einen
großen Theil unserer aufblühenden Geschäfte näher studirt hat,
wird gefunden haben, daß die leitenden Persönlichkeiten nicht
an freie Stunden denken, oft jahrelang tagtäglich (auch Son-
tags) thätig sind, ohne an den sonst allgemein üblichen Sommer-
urlaub zu denken.

Niederrad, 15. September. Ein höchst bedauer-
licher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag
hierseits. Eine ältere Frau, die aus der Küche in ein Neben-
zimmer gehen wollte, stürzte durch die offen stehende Fallthür
hinab in den Keller. Sie brach dabei mehrere Rippen und einen
Arm, außerdem trug sie noch ein tiefes Loch am Kopf
davon. Man hofft, daß die Frau mit dem Leben davonkommen
wird.

D. Mainz, 15. September. Die Landtagsabgeordneten
M o l t h a n, Dr. F r e n n a h, Dr. S c h m i t t und S c h l a n-
g e r haben in der zweiten Kammer der Stände folgende Inter-
pellation eingebracht: Die Unterzeichneten richten hiermit an die
Großh. Regierung folgende Anfrage: Ist die Großh. Regierung
Willens, demnächst der Gründung einer Handels-Hoch-
schule in Hessen näher zu treten? Wird die Großh. Re-
gierung für den Fall der Errichtung einer solchen Handelshoch-
schule als Sitz derselben Mainz, die bedeutendste Handels-
stadt des Landes, wählen?

Eisenbahn-Beamten. Es ist leider eine traurige
Thatsache, daß es mit den Gehaltsaufbesserungen der im Eisen-
bahndienst beschäftigten Beamten sehr schlecht bestellt ist. Des-
halb ist es auch nicht zu verwundern, daß gestern ein hier woh-
nhafter, schon seit einer Reihe von Jahren dem reisenden Publi-
kum bekannter Zugbeamter seine Kündigung eingereicht hat.
Er hofft es im Privatunternehmen weiter zu bringen, als im
Dienst der Eisenbahn-Verwaltung.

Sonderzüge. Anlässlich der Kirchweih in Schier-
stein werden am morgigen Sonntag Abends 7.35 und 10.30
Uhr 2 Sonderzüge von Schierstein nach Wiesbaden fahren,
welche auch in Wehrich-Rosbach halten. Die Züge führen 1.
bis 3. Klasse.

Auf abschüssiger Bahn. Gestern Morgen forderte ein
etwa 25-jähriger Mann einen durch die Adelheidstraße gehenden
Wiederholer Schuttmann auf, ihn zu verhaften. Der Beamte hielt
den Betreffenden zuerst für geisteskrank, doch alsbald wurde
er eines Anderen belehrt. Bei der Verhaftung erzählte der
Mann nämlich, daß er von Köln komme, von Beruf Kauf-
mann sei und schon Monate lang vergeblich Stel-
lung suche. In einem Hause in der Adelheidstraße habe er
sich, um seinen Hunger zu stillen, ein Stück Brot geben lassen
wollen, bei dieser Gelegenheit aber ein auf dem Küchentisch lie-
gendes Küchennemesser mitgenommen. Offenbar stellte sich
der Mann der Polizei, um Unterkunft und Brot zu bekommen.

Stenographisches. Das Resultat des Wettstreits
in der Stenographieschule (Einigungs-System Stolze-Schrey)
ist folgendes: Korrektschreiben: 1. Preis Herr B a r t h, 2.
Preis Frä. Lucie J a h n, 3. Preis Frä. Hilg. Fortbildungs-
Kursus: 1. Preis Herr H i s s e n a u e r, 2. Preis Frau
W e i l l - J o n a s, 3. Preis Herr Q u i d d o r f, 4. Preis Herr
A r t h e l m. Diktat-Abtheilung 60—80 Silben: 1. Preis
Herr M e r t e l b a c h, 2. Preis Frä. B u b l i g, 3. Preis Herr

S c h r ö d e r; 80—100 Silben: 1. Preis Herr K e i s t, 2. Preis
Herr B e u s c h; 100—120 Silben: Herr W. F e r b e, 1. Preis;
120 und mehr Silben: 1. Preis Herr Th. K r i e g e r.

Postbeamte für China. Nach einer neueren Verfüg-
ung sollen noch weitere Postbeamte nach China zum Feldpost-
dienste entsandt werden. Besonders respektirt wird auf Ober-
postsekretäre, Postassistenten, Postsekretäre und Postillone.
Die Oberbeamten erhalten eine Ausstattungsgebühr von 1350
Mk., die Unterbeamten eine solche von 720 Mk. Voraussetzung
bei etwa sich Meldenden ist Tropenbienstfähigkeit, worüber sie
ein ärztliches Attest beizubringen haben; auch müssen sie ihrer
Militärpflicht genügt haben. Als Feldpostassistenten können sich
nur solche Leute melden, die bei der Kavallerie gedient haben.
An Gehälter beziehen pro Monat Oberpostsekretäre 440 Mk.,
Feldpostassistenten 385 Mk., Postboten 185 Mk. und Postillone
135 Mk.

Tagesskalender für Sonntag. Königl. Schauspiele:
„Opern“. — Kurhaus: Nachmittags 4 u. Abends 8 Uhr: „Abo-
nament-Konzert“. — Residenz-Theater: Nachm. 3½ Uhr: „Der
Mittel“. — Abends 7 Uhr: „Das Hausorakel“. — Walhalla-
Theater: Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Vorstellungen.
— Reichshallen-Theater: Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr:
Spezialitäten-Vorstellungen. — Kronenburg: Zirkus-Konzerte. —
Circus Blumenfeld: Nachm. u. Abends Vorstellungen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

London, 15. September. General B o t h a hat erklärt,
obgleich Präsident Krüger abgereist sei, werde doch der Krieg
seinen Fortgang nehmen. Krüger beuge sich nach Paris und
Petersburg. Es sei Grund zu der Annahme, daß der Zar in-
terveniren werde, wenn sich die Buren bis zur Ankunft Krügers
in Petersburg halten würden.

Berlin, 15. September. Die Behebung einer deut-
schen Anleihe von Amerika, welche thatsächlich geplant zu sein
scheint, findet nicht den Beifall liberaler Blätter. Die „Post“
sagt in der Behebung ein Armuths-Zeugniß für das deut-
sche Reich.

Rom, 15. Sept. Gracetti, der Mitschuldige
Bresci's, soll sich augenblicklich in Zermatt in der Schweiz
versteckt halten.

Shanghai, 15. September. Es verlautet hier auf das
Bestimmteste, daß Li-Hung-Tschang, der Telegraphen-
direktor S c h e n k und der Direktor der Seezölle R o b. H a r t
endgültig zu Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen
ernannt worden sind. — Die Kaiserin-Witwe und
der Kaiser kehren nach Peking zurück.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil
Franz Pomberg; für Feuilleton, Kunst und Lokales, des-
gleichen für die Druckerei und den Verlag Konrad von R e f f-
gern, für Inserate und Reklame: Wilhelm Herr, sämt-
lich in Wiesbaden.

Die Firma Boneh & Hochfeld in Potsdam, welche auf dem
Gebiete des Selbstunterrichtswesens bereits Bedeutendes geleis-
tet hat, giebt in Verbindung mit dem Ruskischen Lehrinstitut
zu Potsdam 25 wissenschaftliche Selbstunterrichtswerke heraus,
welche gleich bei ihrem ersten Bekanntwerden allseitig mit großer
Freude begrüßt wurden. Wir können die Anschaffung dieser
hervorragenden, einzig dastehenden Werke jedermann auf das
Wärmste empfehlen. Ausführlicher Prospekt liegt der heutigen
Nummer bei.

Einmal gegessen —

Zweimal gekaut. —

Das versteht sofort Jeder, der Brown u. Polson's Mondamin
versucht. Es gefällt dann so gut, daß Mondamin nicht nur
ein- oder zweimal, sondern ständig gekaut wird. Mit Hilfe
des Mondamin bereitet man mühelos schmackhafte Puddings,
Flammis, Milch- und Eierspeisen, wie es kaum anders
möglich ist. Eine Auslese expropter Recepte auch mit
warmen Mondamingerichten bieten Brown u. Polson,
Berlin O 2, kostenlos Jedem an, der unter deutlicher Adresse
es verlangt. Mondamin ist überall käuflich. 3067

Marburg's Schwedenkönig.

bester Kräuterbitterliquor, ist in allen besseren Colonialwaaren-
handlungen und Restaurationen erhältlich. Derselbe ist nur acht,
wenn jede Flasche mit der Firma der Fabrikanten Friedr. Mar-
burg, Wiesbaden, versehen ist. 2006

Telephon No. 2069.

Kaufmännische Auskünfte über in- und ausländische Firmen
ertheilen die **Auskunfts- u. Schimmelpfeng**, (27 Bureau in
Europa mit 900 Angestellten) und **Th. Bradstreet Company** (93
Bureau in Amerika und Australien). Jahresbericht und Liste pol-
tischer durch Auskunfts- u. Schimmelpfeng in Frankfurt a. M.,
Goethestraße 34. 2963

Auerbad (Vespa), Hotel und Pension zur Krone
Sommerfrische. — Ausflugsort. 3021
Pensions-Prospekte und Kalkül gratis. Ad.: G. Diefendach.

Bärenstrasse 4, I. u. 2. Etage.

Einzig in seiner Art!

Zum Umzug

empfehle ich mein bekannt grossartig sortirtes Lager aller Art

Polster- u. Schreiner-Möbel

zu soliden Preisen

auf Abzahlung

und zwar habe ich, um dem werthen Publikum den Einkauf **noch mehr** zu erleichtern, die Preise wie gegen Kasse gestellt, ausserdem aber die Anzahlungen und Abzahlungen so niedrig eingerichtet, dass selbst der Unbemittelte sich auf bequemste Weise eine Wohnungseinrichtung anschaffen kann.

Ich liefere:

1 Bettstelle mit Matratze
1 2-thür. Kleiderschrank
1 Verticow
1 Sopha
1 Küchenschrank
1 Kommode

einzelne Anzahlung
10 Mk.
wöchentliche Rate
1 Mk.

1 Bettstelle mit Matratze
1 Kleiderschrank
1 Tisch
2 Stühle

Anzahlung
15 Mk.
wöchentliche Rate
1.50 Mk.

1 Bettstelle mit Matratze
1 Kleiderschrank
1 Tisch
2 Stühle
1 Spiegel
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
1 Küchenstuhl

Anzahlung
25 Mk.
wöchentliche Rate
2 Mk.

1 Bettstelle mit Matratze
1 Kleiderschrank
1 Tisch
3 Stühle
1 Spiegel
1 Sopha
1 Kommode
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
1 Küchenstuhl

Anzahlung
30 Mk.
wöchentliche Rate
3 Mk.

Eine elegantere Ausstattung, bestehend aus:

Wohnzimmer.

1 Säulen-Divan
1 Sopha
4 Rohrstühle
1 Kleiderschrank
1 Verticow
1 Spiegel mit Untersatz
1 Teppich
1 Esstisch

Schlafzimmer.

2 altdeutsche Bettstellen
2 zweischläfige Matratzen
1 Waschtisch
1 Nachtschränkchen
2 Stühle
1 Spiegel

Küche.

1 Küchenschrank
1 Küchentisch
2 Küchenstühle

Zusammen: Anzahlung ca. 50—60 Mk., Abzahlung pro Woche 4—5 Mk.

Polstersachen

werden in eigener Werkstatt angefertigt u. übernehme jede Garantie.

J. Jttmann

Waaren- und Möbel-Credit-Kaufhaus.

Bärenstrasse 4, I. u. 2. Etage.

A. Momberger, Wiesbaden

7 Moritzstrasse 7.

Kohlen-, Kocks- und Holzhandlung.

Gegründet 1865.

Teleph. 162.

Meiner werthen Kundschaft und Nachbarschaft zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich meine Geschäftsräume aus dem Seitenbau meines Hauses

Moritzstr. 7 in das Parterre im Vorderhause

verlegt habe.

Hiermit für das mir in so reichlichem Maasse geschenkte Vertrauen bestens dankend, erlaube mir die Bitte an Sie zu richten, daselbe mir auch in den neuen Räumlichkeiten zukommen lassen zu wollen, indem ich versichere stets nur erste Sorte Waaren zu führen.

Auch fernerhin stets gewissenhafte und schnellste Bedienung zusichernd, zeichne

Hochachtungsvoll

A. Momberger.

Wollen Sie nicht

alle Paar Wochen neue Schuhwaaren kaufen,
dann decken Sie Ihren Bedarf bei

Gustav Jourdan,

Wiesbaden,

32. Michelsberg 32, 33

Ecke Schwalbacherstrasse.

Fabriklager der Mainzer Mech. Schuhfabrik
Ph. Jourdan.

Was gute Waare ist, zeigt sich erst
im Gebrauch. Fragen Sie Ihre Be-
kannten, wie sich meine Waare trägt.
Die Reellität und Leistungs-
fähigkeit meines Hauses ist in weiten
Kreisen bekannt.

2016

Walhalla-Teater.

Heute Sonntag

2 Vorstellungen,

Nachmittags 4 Uhr kleine
Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.

In beiden Vorstellungen:

Das neue großartige Programm.

Messiers

KOSMOGRAPH(nicht zu verwechseln mit gewöhnlichen Kinetographen),
Bilderfolge von derEinschiffung der für Japan bestimmten
Truppen

auf dem Dampfer „Wittelskind“ in Bremerhaven.

Parade der beiden Seebataillone vor ihrer
Ausreise nach China vor Sr. Majestät.
Die Panzerdivision verläßt den Kieler Hafen
u. s. w.

Obige Bilder wurden auf Allerhöchsten Befehl Sr.
Majestät aufgenommen; dieselben sind eine Sehens-
würdigkeit ersten Ranges.

Außerdem: Die echte Räthchen Koiffel, die echte
Almasio-Trio, Akrobatic-Rusikal, Ball-Art, Geschw.
Hammerl, humorist. Gefangs-Duo, Little Jessie,
Elyakobatin, Schwestern Gobini, Spigentänzerinnen,
L. u. Verdie, Soubrette, Harry u. Marius, die
ukrainischen Turner am Blauen Meer, Theodor Marlow,
der beliebte Humorist. (Prolongiert). 93/98

Tanz-Unterricht.

Hierdurch erlaube ich mir geehrte Damen und Herren
darauf aufmerksam zu machen, daß meine diesjährigen

Haupt-, sowie Privat-Kurse

Anfangs Oktober im Unterrichtsstol zum

Hotel Vogel

beginnen

Ich werde stets bemüht sein, allen Anforderungen seitens
der Schülerinnen, Schüler, einem verebten Publikum und
der hochgeschätzten Vereine in jeder Weise voll und ganz
gerecht zu werden.

Neue Tänze erlerne folgende:

Basagliere, Graziosa, La Chameau, Particulier,
Menuettwalzer u. Huldigungsreigen

(besonders für Vereine sehr empfehlenswert)

Gefällige Anmeldungen werden entgegengenommen bei
Herrn Maier, Cigarrengeschäft, Sedanplatz 7, im Unter-
richtsstol, sowie in meiner Wohnung Sedanplatz 7. 2049

Mit aller Hochachtung zeichnet

Carl Pauly.

Lehrer der Tanzkunst, Ballleiter mehrerer hiesiger Vereine.

Frische grüne Häringe zum Baden

(extra feine) pro Pfund 20 Pf. sind heute eingetroffen bei

J. J. Höp, auf dem Markt.

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 216.

Samstag, den 16. September 1900.

XV. Jahrgang.

Haus Gerling.

Roman von Martin Behrend.

Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Hermine saßte Elfriede unter das Kinn, hob ihren Kopf hoch und sah ihr lange Zeit in die Augen. „Und er liebt Dich auch?“

„Ich weiß es nicht.“

„Aber Du glaubst es?“

„Ja, ich glaube es bestimmt.“

„Denn hat er sich Dir noch nicht erklärt?“

„Nein.“

Ein Schalten flog über Herminens Flügel. Rinaldo war da, nach Allem, was sie über ihn gehört hatte, ungemein leichtsinnig. Wenn er nun gar mehr als leichtsinnig und gewissenlos genug war, mit Elfriede seinen Spott zu treiben! Diese große Kind wäre gar zu leicht zu betrügen gewesen.

Sie wollte daher vorsichtig sein und über Elfriede wachen. Das Beste, glaubte sie, würde sein, wenn sie mit Rinaldo selbst sprach und ihn bei dieser Gelegenheit ausschaltete, wie er über Elfriede dachte.

Ein glücklicher Zufall ermöglichte es ihr, ihr Vorhaben bald auszuführen. Sie traf Rinaldo auf der Straße, den sie, als er höflich grüßend an sie herantrat, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen, aufforderte, sie ein wenig zu begleiten.

Das, was Hermine jetzt aus Rinaldo's Munde über Elfriede hörte, befriedigte sie nicht ganz. Er sprach nicht in so schwärmerischer Art, wie sie, unter der Voraussetzung, es mit einem liebenden leidenschaftlich veranlagten Menschen zu thun zu haben, voraussetzte. Und doch liebte Rinaldo Elfriede ehrlich und treu. Aber trotzdem sah er den Unterschied, der zwischen Hermine und Elfriede bestand. Sein Herz schlug höher, als er neben Hermine, diesem außerordentlich schönen Mädchen, einhertritt, und unwillkürlich stellte er Vergleiche zwischen ihr und Elfriede an, die, was das Äußere betraf, zu Gunsten der Ersteren ausfielen.

Das mochte wohl, ihm selber unbekannt, im Laufe der Unterhaltung zum Ausdruck gekommen sein, so daß Hermine zu der Annahme veranlaßt wurde, daß Rinaldo's Gefühle für Elfriede nicht tief waren.

13. Kapitel.

Herminens Mutter war durchaus nicht überrascht, als ihr Gatte ihr eines Tages die Mitteilung machte, daß Bergen um die Hand ihrer Tochter angehalten habe. Sie hatte schon lange gemerkt, daß etwas in der Luft lag, das drückend auf Gatten und Tochter wirkte. Aus der Verstimmlung der Beiden hatte sie geschlossen, daß es eine wichtige Angelegenheit sein müsse, die sie bewegte, und sie hatte beschlossen, ihre Zeit abzuwarten. Sie wachte aus Erfahrung, daß ihr Gatte alle wichtigen Vorlesungen erst mit ihr besprach, wenn er sie längere Zeit bei sich verweilen wollte, und daß er, trotzdem er nicht eingestehen wollte, viel auf ihren Rath gab. Daher zürnte sie auch jetzt nicht, als sie von ihrem Gatten hörte, was, wie sie glaubte, ihren Schatten bereits voraus geworfen hatte.

Ihrer Tochter aber verdachte sie ihr Schweigen sehr. Die Bitte zu ihr kommen und ihr sagen müssen, wie sie über das sich vorbereitende, was ja jetzt Thatsache geworden war, dachte. Dennoch nahm die Sorge um ihr Kind sie zu sehr in Anspruch, als daß sie lange zürnen konnte. Sie war überzeugt, daß Hermine nicht damit einverstanden war, Bergen's Gattin zu werden und sprach sich in diesem Sinne auch ihrem Gatten gegenüber aus.

„Wie kommst Du zu dieser Ansicht?“ fragte sie dieser.

„Weil ich seit einiger Zeit beobachte, daß sich Hermine in gedrückter Stimmung befindet.“

„Diese Stimmung dürfte aber nicht auf Abneigung Herminens gegen Bergen zurückzuführen sein.“

„Wie so nicht?“

„Weil sie noch garnicht weiß, daß Bergen um sie angehalten hat!“

Ein mächtiges Staunen malte sich in dem Gesicht der Frau Gerling. Wenn Hermine hiervon nichts wußte, dann mußte etwas Anderes vorgegangen sein, was ihre Mißstimmung verursachte hatte. Ihren Gatten aber danach fragen, obgleich sie überzeugt war, daß er davon wußte, das wollte sie nicht. Sie mußte ja nur zu gut, daß es ihm eine Genugthuung verursachen würde, wenn er sah, daß sie mit ihren Schlüssen zu Ende sei und nun im Dunkeln tappte.

Gleich darauf aber, als ihr Gatte sie verlassen hatte, ließ sie Hermine zu sich rufen. „Ich habe Dich zu mir bitten lassen, mein Kind“, begann sie, „um von Dir zu erfahren, warum Du in letzter Zeit so hochgradig verstimmt warst. Es ist zwischen Deinem Vater und Dir etwas vorgefallen, was diese Verstim-

mung verursacht hat. Ich möchte nun von Dir erfahren, was das ist, da eine Mitteilung, die mir der Vater soeben machte, nicht, wie ich anfänglich glaubte, der Grund dafür ist.“

Hermine fühlte sich von dieser Frage unangenehm berührt. Sie hatte es kommen sehen, daß sie eines Tages an sie gestellt werden würde, und immer hatte ihr diese Voraussetzung ein Bangen verursacht. Aber jetzt mußte sie reden. Sie durfte das Unrecht, das sie ihrer Mutter dadurch verursacht hatte, daß sie ihr so lange verschwiegen hatte, was zwischen ihr und Georg vorgefallen war, nicht durch längeres Schweigen vergrößern; und sie erzählte daher Alles, was ihr Herz so lange schon bewegte.

Herminens Mutter war sehr überrascht von dem, was sie hörte, und sie konnte es nicht unterlassen, ihrem Befremden über die Verheimlichung alles dessen, was bisher geschehen war, Ausdruck zu geben. Die Entschuldigungen, die Hermine anführte, ließ sie nicht gelten.

„Du hättest mir Alles sagen müssen, Hermine. Die Rücksichtnahme auf mich, woraus Deine Verheimlichung der Thatsachen entsprungen ist, war hier durchaus überflüssig. Aber um das handelt es sich hier ja selbstverständlich nicht. Vor allen Dingen müssen wir Deine Herzensangelegenheit zu fördern suchen, obgleich ich fürchte, daß das ein ziemlich vergebliches Bemühen sein wird. Dein Vater mag Georg nicht. Er fühlt sich, wenn ich auf der richtigen Fährte bin, durch ihn beengt. Das kaufmännische Talent Georg's soll, nach Allem, was ich darüber gehört habe, bedeutend sein. Und einen solchen Schwiegersohn konnte er eben nicht leiden. Bei allen Vorzügen, die Deinem Vater eigen sind, kann ich ihm doch nicht den Vortritt ersparen, daß er in seinem eigenen Hause seinen Menschen dulden mag, der ihm an Können überlegen ist. Und Georg würde in seinem Hause thätig sein müssen. Denn die Firma Gerling & Co. würde, da Du unser einziges Kind bist, dereinst auf Deinen Gatten übergehen. Ich bin überzeugt, daß Dein Vater Georg als Schwiegersohn herzlich willkommen heißen würde, wenn er weniger tüchtig wäre. Leider ist dies nicht der Fall, und zum Ueberflusse tritt jetzt ein Bewerber um Deine Hand auf, der, wie allgemein bekannt ist, nicht so tüchtig wie Dein Vater ist.“

Und Herminens Mutter hatte mit ihren Voraussetzungen Recht. Bergen war Gerling hauptsächlich deshalb als Schwiegersohn willkommen, weil er an Befähigung nicht an ihn heranreichte. Hierzu kam noch, daß Hermine Tielens begünstigte, einen Mann, den er aus denselben Gründen, die ihn Bergen geneigt machte, nicht leiden konnte. Allerdings war das Verbot seiner Tochter mit diesem Menschen nicht mehr stichhaltig, wenn es, da er seine Einwilligung nicht gegeben hatte, überhaupt jemals stichhaltig war, denn Tielens war vom Schauspiel verschwunden und trotz aller Nachforschungen, die auch er hatte anstellen lassen, nicht aufzufinden. Die einzige Spur, die einer seiner Vertrauensleute hatte entdecken können, deutete darauf hin, daß er nach Amerika ausgewandert sei.

So war Gerling's Meinung nach von dieser Seite durchaus nichts zu fürchten. Hermine war, selbst wenn sie ihren Trost, ihre Verbindung mit Tielens betreffend, als noch bestehend betrachtete, frei, und er in der Lage, Bergen in seiner Werbung zu unterstützen. Deshalb machte er ihm die Mitteilung, daß sein Antrag ihn ehre, und er das Weitere mit seiner Tochter vereinbaren möge.

Und so ließ Bergen sich denn eines Morgens bei Hermine, in der Absicht, ihr seine Hand anzutragen, melden.

Durch die Mitteilung ihrer Mutter auf diesen Besuch vorbereitet, empfing Hermine Bergen in Kampfesstimmung. Sie brannte vor Begierde, diesem Manne ihre Meinung ungeschminkt sagen zu können.

Nur wenige Worte waren es, die Bergen an sie richten konnte. Dann unterbrach ihn Hermine: „Ich will Sie nicht weiter reden lassen, Herr Bergen, damit Sie auch nicht einen Augenblick länger im Zweifel über meine Meinung sind. Damit Sie aber alle meine Gründe für meine Antwort kennen lernen, fordere ich Sie auf, mich bis zu Ende anzuhören. Der erste Grund, weshalb ich Ihren Antrag ablehne, ist der, daß Sie gar zu geschäftlich bei der Werbung um meine Hand vorgehen. Sie haben sich erst bei meinem Vater erkundigt, wie die Aktien stehen, indem Sie erst anfragten, wie er über Ihre Verbindung mit mir denkt. Das ist aber, meiner Meinung nach, so grundfalsch, daß es für mich schon genügt hätte, Ihnen einen Korb zu geben. Denn, wenn ein Mann ein junges Mädchen liebt, so sagt er es diesem zuerst und dann erst dem Vater. Aber das ist durchaus nicht Alles, was mich sehr gegen Sie einnimmt. Sie haben in einer unqualifizierbaren Weise gegen einen Mann agitiert, der Ihnen nichts gethan hat. Ihre Mittel, die Ihnen auch schließlich den Sieg brachten, waren so niedriger Art, daß es mich sehr wundert, wie ein Mann den Rath findet, nachdem er so gehandelt hat, mir einen Heirathsantrag zu ma-

chen. Nicht nur, weil Herr Tielens, den Sie ruinirt haben, mein Verlobter ist, sage ich Ihnen das, sondern weil ich Ihnen einmal einen Spiegel vorhalten wollte.“

Eine solche Sprache war Bergen noch nie geboten worden. Hermine hatte ihn abgekanzelt, als hätte sie einen Knaben vor sich, und wie ein gescholtener Schulbube ging er von dannen. Seine Angestellten hatten heute einen schlechten Tag. Alles, was sie thaten, war nicht recht. Und sie athmeten auf, als es früher als sonst das Geschäft verlief.

Die Niederlage, die er erlitten hatte, ließ ihm keine Ruhe. So war er noch nie abgeführt worden! Und das Schlimmste war, daß diejenige, die ihm das Alles gesagt hatte, durchaus im Recht war, und er ohnmächtig seiner Feindin gegenüber gestanden hatte.

Eine Genugthuung aber hatte er: Tielens war abgethan. Der zählte nicht mehr mit. Denn so wenig Hermine ihn erhörte, so wenig würde deren Vater jemals die Einwilligung zu einer Verbindung mit dem von ihr Bevorzugten geben. Aber das war nur ein schwacher Trost. Die Behandlung, die er heute erfahren hatte, traf ihn tief. Das Mädchen, um dessen Hand er angehalten hatte, hatte ihm deutlich gezeigt, wie sehr sie ihn verachtete. Er, der so viel auf Außerlichkeiten gab, mußte sich das Alles gefallen lassen. Nicht einmal einen Stuhl hatte sie ihm angeboten.

Seine ganze Berechnung hatte sich als falsch erwiesen. Die Arbeit, die er davon gehabt hatte, Tielens Sturz zu Wege zu bringen, war nutzlos gewesen, denn heute sah er die Früchte davon. Er mußte sogar fürchten, daß weitere nachtheilige Folgen daraus erwachsen würden. Wenn Hermine wußte, in welcher Weise er gegen Tielens gearbeitet hatte, dann war es ihm auch ziemlich klar, daß man auch in solchen kaufmännischen Kreisen, wo ihm das nicht lieb war, davon unterrichtet war.

Und jetzt fiel ihm so Manches auf, was er früher garnicht beachtet hatte. Viele seiner langjährigen Geschäftsfreunde hatten eine so eigenartige Vorsicht in geschäftlichen Angelegenheiten mit ihm gezeigt. So wenig ihm das bisher aufgefallen war, so sehr wurde ihm das jetzt klar. Man fühlte, daß man vorsichtig sein müsse, wenn man mit ihm in Geschäftsverbindung stand. Das war mehr als fatal für ihn. Man begruberte ihn. Nur, weil man sich Vortheil von einer Verbindung mit ihm versprach, ließ man sich in Unternehmungen mit ihm ein. Mit einem Worte: Die Kaufmannsfirma erster Klasse hielten ihn nicht mehr für ebenbürtig. Das Alles hätte er früher bedenken sollen. Jetzt war es zu spät.

Sein Charakter ließ es allerdings nicht zu, einzusehen, daß er unrecht gehandelt hatte. Aber er sah ein, daß die Anderen so dachten und das machte ihn erbittert. Die Kreise, zu denen er durch Geburt und Stellung gehörte, fingen an, sich vor ihm zu verschließen. Man hielt ihn nicht mehr für ebenbürtig, ihn, den Inhaber einer der ältesten und reichsten Firmen des Platzes.

Dann aber fiel ihm wieder ein, daß Gerling anders dachte. Denn sonst hätte er ihm nicht gesagt, daß er mit seiner Werbung um Hermine einverstanden sei. Aber was wollte das bedeuten? Gerling war nur Eifer. Und dann, wenn er es recht überlegte, mußte Gerling froh sein, daß ein Mann wie er, sich um die Hand seiner Tochter, eines jungen Mädchens, bewarb, das kompromittirt war. Jawohl, kompromittirt! Er wiederholte mit Behagen dieses Wort. Sie hatte einen Skandal herbeigeführt durch, daß sie sich auf so romantische Art mit Tielens seiner Zeit im Walde verirrt hatte. Wer da glaubte, daß das ein Zufall war, der hatte sich eben geirrt. Er selbst war nie der Meinung gewesen. Es war kein Zufall! Rein und abersmals nein!! Und dennoch wagte dieses junge Mädchen, ihm in einer so eigenen Art ihre Meinung zu sagen. War denn die Welt verrückt geworden, daß so etwas überhaupt möglich war? Und weil er einem Menschen, wie Tielens einer war, bekämpfte, einen Menschen ohne Familie, ohne Anhang, was ihn berechtigt hätte in Kaufmannskreisen, wo die Tradition so viel galt, wagte man es, ihn, den Abkömmling einer Familie, die als reich und angesehen seit mehreren Generationen bekannt war, zu schneiden? Wer war Tielens und wer war er? Es war überhaupt lächerlich, einen Vergleich zu ziehen! (Fortf. folgt.)

Ein der schönsten Ausflugsplätze ist unstreitig das im Adels-
hof — 20 Min. von der Endstation der elektr. Bahn — gelegene
„Waldbühnen“. Durch seine idyllische Lage mitten im Wald einer-
seits, sowie durch vorzügliche Speisen und Getränke andererseits ist es
ein fast beständiger Erholungspunkt geworden und kann nur Jedermann
empfohlen werden. 803

Aussichtsturm Kellerskopf.

Die Restauration in der neu erbauten Halle ist
täglich geöffnet. 495

The Berlitz School

Wilhelmstrasse 4, 3. St.

Sprachlehrinstitut für Erwachsene.

Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch u. Deutsch. Nur nationale Lehrkräfte.

Conversation, Correspondenz, Litteratur, Grammatik, Uebersetzungen.

Unterricht in Klassen, Zirkeln und Einzel, für Damen und Herren, von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr. Nach der Methode Berlitz lernt den
Schüler von der ersten Lektion an frei sprechen. Beste Referenzen von deutschen und ausländischen Gelehrten und Schulmännern. Schüler, welche reisen,
können unentgeltlich die Hilfe der „Berlitz Schools“ in Anspruch nehmen und die in einer „Berlitz School“ belegten Lektionen nach irgend einer der
(ca. 100) Zweigstellen in Europa und Amerika übertragen erhalten. Alle diese „Berlitz Schools“ stehen unter Oberleitung und Control des Herrn Prof.
Berlitz und ist nur in diesen eine Gewähr für richtige Anwendung der Methode und deren Erfolg vorhanden. Probelectionen und Prospecte gratis. An-
meldungen und Eintritt jeder Zeit. 4970

Das Amsterdamer Kaffee- und Thee-Lager C. Govers, 33 Friedrichstraße 33, empfiehlt gebrannte Kaffee's

der Pfund Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 als sehr vorthellhaft, rein und kräftig, in vorzüglichen Mischungen, kann durch Concurrenten möglich, was Besseres zu liefern.

Ein Versuch kann als Selbsturtheilung dies bestätigen.

Neu! eröffnet Neu! Wiesbadener Consum-Halle

Verkaufsstellen:

Jahstr. 2 Moritzstr. 16
Neu eröffnet! Gedauplatz 3. Telefon 478.

Kaffee! Kaffee! Kaffee! Gelee! Marmelade!

in nur äußerster, reinster, schmeckender
Waare, per Pfd. 90 Pfg. 1.—,
1.10, 1.20, 1.40 u. 1.60.
Bei jedem Pfd. Kaffee von 1 Mt.
an 1/2 Buder gratis.

Malzkaffee Kaffeessenz
lofer Malzkaffee pr. Pfd. 18 Pf.
echter Malzkaffee in Packeten 28 Pf.
Kaffeessenz in Dosen u. Gläsern
20 u. 25 Pf.
Pfeiffer & Diller 28 Pf.

Zucker! Cacao! Thee!
egalier Würfelzucker pr. Pfd. 30 Pf.
Ia. gebräunten Zucker „ 30 „
Erythrolzucker „ 30 „
Abfallzucker, so lange der Vorrath
reicht pr. Pfd. 25 Pf.
Cacao pr. Pfd. 1.20, 1.60, 2.—
und 2.40.
Thee pr. Pfd. 1.60, 2.— u. 2.40.

Brod! Mehl!
bestmögliches Mäckerbrot, pr. Loth
36, 38 und 42 Pfg.
Mehl pr. Pfd. 14, 16 u. 18 Pf.

Öle! Öle!
feinstes Salatöl pr. Sch. 40 Pf.
Rübsöl-Vorlauf „ 30 „
Speiseöl „ 35 „
Rachtkücheröl „ 35 „
Petroleum „ 17 „
Salz pr. Pfd. 10 Pf.

Käsepreise:
feinster Limburger Bergkäse pr. Pfd.
im Stein 36 Pf.
Schäbeler Rahmkäse pr. Pfd. 60 Pf.
feinster Emmentaler Käse pr. Pfd. im
Käse 72 Pfg.
Echter Emmentaler Schmelzkäse
im vollen Pfd. 90 Pf.
Ia. Frischkäse, pr. Stck. 9 Pf.,
10 Stck. 85 Pf.

log. Kaisergelee p. Pfd. 22 Pf., im
Eimer von 25 Pfd. 19 Pf.
Zweitschmelz, gar. rein, p. Pfd.
24 Pf., im Eimer von 25 Pfd.
19 Pf.

log. Apfelsauce pr. Pfd. 28 Pf., im
Eimer von 25 Pfd. 24 Pf.
Apfelsauce, hochfeine Waare,
pr. Pfd. 35 Pf., im Eimer
von 25 Pfd. 30 Pf.
gem. Obstmarmelade pr. Pfd. 25 Pf.,
im Eimer von 25 Pfd. 20 Pf.
sämmtl. kleinere Packungen in
Säcken und Weibfäcken, Schüsseln,
Vorrathsdosen, Rachtöpfe u. Eimer
zu 5 u. 10 Pfd. sind in großer
Auswahl vorrätig und werden
billig abgegeben.

Seife u. Seifenpulver.

prima weiße Kernseife pr. Pfd.
25 Pf., Gr. 23 Pf.
prima hellgelbe Kernseife pr. Pfd.
24 Pf., Gr. 22 Pf.
dunkelgelbe Kernseife pr. Pfd. 23 Pf.,
Gr. 21 Pf.
weiße Schmierseife pr. Pfd. 20 Pf.,
Gr. 18 Pf.
gelbe Schmierseife pr. Pfd. 19 Pf.,
Gr. 17 Pf.
Seifenpulver, Packt. 8, 10 u. 14 Pf.
Seifensoda, Packt. 10 Pf.
Soda pr. Pfd. 4 Pf., 3 Pfd. 10 Pf.

Schneuertücher

à Stck. 17, 20 und 30 Pf.
Abklebflächen pr. Stck. 15, 20 u.
25 Pf.

Cigarren

in nur feiner, gutschmeckender
Marke, à Stck. 4, 5, 6 u. 7 Pf.,
100 Stck. 2.30, 3.—, 3.50, 4.—
und 5.— Mt. 1896

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinwandseide kaum zu unterscheiden.
In Gebrauch **besonders vortheilhaft.**
Diese Handelsmarke **trägt jedes Stück.**
Vorrätig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager,
Ecke des Michaelsbergs; Louis Hutter, Kirchgasse 58; Carl
Haack, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstrasse 37; Emil
Groschwitz (Inh. Carl Balzer), Faulbrunnstr. 9; Philipp
Kleber Wwe., Querstrasse 1; P. Hahn, Papeterie, Kirch-
gasse 51; W. a. Schmidt, Oranienstrasse 18; Ludw. Becker,
Kleine Burgstrasse 12; S. Nemesek, Wellritzstrasse 18;
V. Fay, Gerichtsstrasse 1; Wilh. Sulzer, Inh. Friedr. Schuck,
Marktstrasse 17; Ew. Maas, Bleichstrasse 21; W. Hilges-
heim, Kirchgasse 40; Ferd. Zange, Marktstrasse 11. In
Hachenburg bei S. Rossmann. 3169
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit
ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen
und grösstentheils auch unter denselben Benennungen an-
geboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

Ueberall zu haben:
Famos Putz-Extract
giebt allen Metallen
unvergleichlich schönen Glanz

Neue hochf. Aufmachung. | Rothe ovale Dosen
unerreicht an Güte steht
Famos-Putz-Extract
als
Bestes aller Putzmittel
auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit. 3193
Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.
Schmitt & Förderer, Wahlershausen-Cassel.
Zu haben bei:
Wilh. Berghäuser, Dotzheimerstr., Adolf Haybach, Wellritzstr.,
Louis Kimmel, Nerostr., F. Klitz, Rheinstr., Carl Krieger, Franken-
strasse, Carl Menzel, Emmerstr., J. M. Roth Nachf., Burgstr.,
Fritz Schmidt, Wörthstr., Otto Unkelbach, Schwalbacherstr.,
Ludw. Wirth, Wellritzstr., Heiner. Zboralski, Webergasse, Carl
Ziss, Grabenstr.

Neu! Elektrische Lichtbäder Neu!
in Verbindung mit Thermalbädern
(erste und alleinige Anstalt Wiesbadens)
ärztlich empfohlen gegen
Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Jodid-, Infuenza, Nerven-, Nieren-
und Leberleiden, Asthma, Husten, Blutharnt, Neuralgien,
Frauenleiden etc.
Thermalbäder, Douchen (Kocher Art), Bäder-
Abonnement, gute Pension empfohlen
H. Kupke.
„Badhaus zum goldenen Roth“,
Goldgasse 7.
487

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
J. & C. Firmenich,
Helmundstrasse 53,
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.
Ein **Edhaus**, mittlere Rheinstraße, für Metzgerei od. sonst.
Geschäft sehr passend, 11 Zimmern, zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein **Haus** mit fortgehender Wirtschaft in sehr guter Lage
zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**
Fünf **Häuser** in Eltville mit Gärten im Preise von 11,
16, 17, 38 und 42000 Mark zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein **Landhaus** (Bierkellerhöhe) mit 77 Ruthen Terrain,
wegzugshalber für 40000 Mt. und ein **Landhaus** in der Nähe
des Waldes mit ca. 90 Ruthen Garten für 48000 Mark zu
verk. durch **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**
Mehrere **Villen**, Einfamilien- u. Villen, im Preise von
54, 63, 65, 70 u. 95000 Mt., sowie eine neue mit allem Comfort
ausgestattete **Villenvilla** (Curviertel) für 125000 Mark zu
verk. durch **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**
Mehrere **rentable Häuser** mit Werkz., Weinbaugebiet zu
verk. durch **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**
Ein neues **rentable Edhaus** mit allen u. allem Comfort
der Neuzeit ausgestattet, sowie ein **rentable Geschäftshaus** mit
Bäckerei und Laden, mittlerer Stadttheil, zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein noch neues **Haus** mit **Stallung** u. gr. Futtereudumen,
auch als Lager zu benutzen, Verhältnissmässig zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein neues **Edhaus**, je 4-Zimmer-Wohn., Balkon, Bad,
rent. fast eine Wohn. frei, im Weinviertel für 51000 Mark zu
verk. durch **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**
Eine **Anzahl rentable Geschäftsh. u. Edhäuser**,
fab. und weibl. Stadttheil, sowie Pensionen- und Geschäfts-
Villen in den versch. Stadt- u. Preislagen z. verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Zu verkaufen und per 1. April 1901 zu übernehmen Villa
Panorama, mit großem Garten, sehr preiswerth durch
J. Chr. Glücklich.
Zu verk. an der Dieblicher-Allee, nächst Alexanderstr. 121. □ Bau-
terrain, sehr preiswerth durch **J. Chr. Glücklich.**
Zu verk. **Villa**, unweit v. Neroberg u. Nerothal, mit gr. prachtvollem
Gart. u. Biergarten, Terrassen, Treibhäusern für 68,000 Mt.
durch **J. Chr. Glücklich.**
Zu verk. **Villen** in der Nähe von **Villa** mit ca. 80 □ Terrain durch
J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen **Haus** mit altrenommiertem bürgerl. Fremden-Pension für
Mt. 75,000 durch **J. Chr. Glücklich.**
Zu verkaufen per 1. April 1901 geräumige **Villa** mit **Stallung**,
Remise, **Rosengarten**, durch **J. Chr. Glücklich.**
Zu verkaufen **Edgasse elegante Edgen-Villa** mit Garten, Kitz.
durch **J. Chr. Glücklich.**
Zu verkaufen **Bauplatz** an der Bodenstedtstrasse, 50 R. zu 40,000 Mt.
Kätz. durch **J. Chr. Glücklich.**
Zu verkaufen **Villa** mit Garten, 3 Etagen à 5 Zim. u. Zubeh., sehr
preiswerth durch **J. Chr. Glücklich.**
Zu verkaufen **Edgen-Villa**, in der seit 1. J. Fremden-Pension u. s.
Erfolg betrieben wird, durch **J. Chr. Glücklich.**
Zu verkaufen **Gartenstrasse 9** prachtvolle **Villa** mit großem Garten,
Stallung durch **J. Chr. Glücklich.**
Zu verkaufen **vordere Emserstrasse Haus** mit 45 □ R. Terrain durch
J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen **bisl. Backst.-Brennerei** mit ca. 3 Morgen Bannereim
J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen **Haus** mit Garten, Emserstrasse, 15 Zim. u. Zubeh. für
50,000 Mt. durch **J. Chr. Glücklich.**
Zu verk. n. **Haus** mit Doppel-W. à 3 Z. u. 3. (Rente 4300 Mt.,
Kaufpreis 70,000 Mt.) durch **J. Chr. Glücklich.**
Zu verk. **hochherz. Villa**, Dieblicher-Allee, mit **Stallung**, Remise
und einem 1 1/2 Morgen Park durch **J. Chr. Glücklich.**
Zu verk. **Edg. halber Villa** mit **Garten** **Edg. halber Villa**, Kitz.
durch **J. Chr. Glücklich.**
Zu verkaufen **Villen** im Nerothal, Franz-Allee, Langstrasse durch
J. Chr. Glücklich.
Zu verk. **herrsch. Villa**, obere Gartenstrasse mit zwei **Bauplätzen**
Wegzugshalber durch **J. Chr. Glücklich.**
Zu verkaufen **comfortable Villa**, Humboldtstrasse. Kitz. durch
J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen **Villa** mit Garten, Wiesbad. Allee bei Dieblich durch
J. Chr. Glücklich.
947 **J. Chr. Glücklich, Wilhelmstrasse 50,**
Telephon 2355.

Zu verkaufen.
rentabl. Edgenhaus Rheinstr. 7 Zimmer-Wohnung, vorge-
rückten Alters wegen unter günst. Beding. zu verkaufen
durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
Haus Rheinstrasse, großer Werkstat., Hofraum für 100,000 Mt.
Anzahlung 10,000 Mt., durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
Haus, ganz nahe der Rheinstr., großer Werkstat., Hofraum,
Thorfahrt, für 55,000 Mt., Anzahl. 10,000 Mt., durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
rentables hochfeines Edgenhaus Kaiser Friedrich-Ring
6 Zimmer-Wohnungen, sowie ein solches mit 5 Zimmer-Wohn-
durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
Haus fühl. Stadttheil, besonders für Errichtung einer Apotheke
u. für Droguenhandlung durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
Haus Elisabethenstr., in welchem seit Jahren Pension mit bestem
Erfolg betrieben wird, kleine Anzahlung, durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
Edgen-Villa Hainersweg u. Guckaufstrasse, sowie Villen
zum Kleinbewohnen in allen besseren Lagen durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
Villa nahe der Rhein- und Wilhelmstr., mit 8 Zimmern, Bad,
für 48,000 Mt. durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
rentable hochfeine Edgenhäuser, Adelheids- und
Nicolaststraße, durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
Edgenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen,
besonders für Beamten geeignet, durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Villen zu verkaufen:
Villa an der Parkstr., 3 Et. u. 8 Zim., gr. Garten, a. für ärg.
Anstalt passend durch **J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.**
Villa an der Parkstr., 18 Zim., neuer Bauart u. Ausstattung, Gart.
m. Ausg. u. d. Park, d. **J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.**
Villa an der Bodenstedtstr., nächst Curpark, 20 Zimmer, hoch-
feiner Neubau, Garten d. **J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.**
Villa an der Sonnenbergstr., 3 Etagen u. 8 Zim. mit Garten
durch **J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.**
Villa an der Sonnenbergstr., 14 Zim., Garten, a. f. Pension
oder Arzt geeignet, durch **J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.**
Villa an der Sonnenbergstr., 3 Et. u. 8 Zim., Bst. Gart. m.
Ausg. u. d. Park durch **J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.**
Villa an der Abeggstr., 16 Zim., schön. Gart., für 125,000 Mt.,
Rente 7500 Mt., durch **J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.**
Villa an der Dieblicherstr., 14 Zim., n. Villa wird in Zahlung
genommen. Näb. durch **J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.**
Villen an der Guckaufstrasse, 20 Zim., **Edg. halber Villa**, 8 Z.
u. 14 Z. Blumenstr., 14 Z. Blumenstr., 8—10 u. 12
Z. **Edg. halber Villa**, 8 Z., Nerothal, 12 u. 15 Z., Hainersweg, 20 Z. u.
durch **J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.**
Edgenhäuser in vornehmer Lage mit 5, 6, 7-Zimmer-Wohn-
Bad, Vorgart. d. **J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.**
Geschäftshäuser in guter Lage m. Seiten- u. Hinterbau gr.
Dof, gr. Red. d. **J. Dollhopf, Adelheidsstr. 39.**

Akademische Zuschneide-Schule
von
Fräul. Joh. Stein, Bahnhofstrasse 6, Stb. 2.
im **Adrian'schen Hause.**
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz
für die sämmtliche Damen- und Kindergarderobe. Berliner
Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Bekannt leicht faßlich,
Methode. Vorzögl. prakt. Unterr., gründl. Ausbildung für
Berufs-Schneiderinnen u. Direct. Schüler-Aufnahme ägl.
Schnittmstr. a. Art. a. f. Wäsche. Costüme w. zugef. u.
eingeschnitten. Tailormuster nach Maß incl. Futter und
Anpr. 1.25. Rodschnitte von 75—1 Mt. 1706
Gebrauchs-Muster-Schutz
Waarenzeichen etc. 1340
Patente erwirkt **Civ.-Ing.**
Ernst Franke, Bahnhofstrasse

Atelier Blankhorn
Hofphotograph
Webergasse 2, vis-à-vis Nassauer Hof.
Feines photographisches Geschäft mit
billigen Preisen.
7 Bist-Photographien Mt. 4
14 " " " 7
7 Cabinet " " 12
14 " " " 20
Größere Formate den Preisen entsprechend.
Gut und billig. 370

Achtung! Achtung!
Wo bekommt man die besten Schuhe
und Stiefel gemacht? 371
bei **Carl Bacher, Schuhmacher,**
Walramstrasse 17.
Herren-Sohlen u. Fleck Mt. 2.50
Damen- " " " " " 1.50
Kinder- " " " " " von 80 Pf. an.
Maßarbeit, billigste Berechnung.
Garantie für schöne, dauerhafte Arbeit. Schnellste Bedienung.

Damen-Kopfwäschen
(Rückwärts Champooing)
mit ärztlich empfohlenem Champooingwasser, das Beste zur Pflege
und Erhaltung eines schönen, gesunden Haares.
Billigste Abonnements.
A. Neumann,
8. Mauritiusstrasse 8. 268
Kartoffeln! Kartoffeln!
Solger Kartoffeln per Kumpf 17 Pf., Ctnr. Mt. 2.—
Hofa Kartoffeln " 25 Pf., Ctnr. Mt. 2.60
Gelbe englische " 27 Pf., Ctnr. Mt. 3.—
empfiehlt der Lebensmittel-Consum:
Oelenstrasse 2, Adlerstrasse 34, Al. Kirchgasse 3.
3060

Turngemeinde Schierstein

Während der diesjährigen Kirchweihstage, Sonntag, den 16., Montag, den 17., und Sonntag, den 23. Septbr., bringen wir unsere

Halle nebst Wirthschaft

in Erinnerung.
Wir empfehlen prima Bier, anerkannt vorzügliche Weine und ausgezeichnete Küche.
An jedem Tage Mittags von 4 Uhr ab

Große Tanzmusik

durch ausgezeichnetes Orchester.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
3875 Der Vorstand.

Wie alljährlich, so findet auch diesmal am Sonntag, den 23., und Montag, den 24. Septbr., die

Clarenthaler Kirchweih

statt, zu welcher höflichst einladen

Philipp Baß, Heinrich Renfer,
Jägerhaus, Waldhorn.

Fr. Ny,
Klostermühle.

1963

Männer-Athleten-Verein.

Heute Sonntag, den 16. Sept.,
Nachmittags 3 Uhr:

Ausflug nach Biebrich.

Im Saale „Zum Schützenhof“ daselbst:
Gemüthliche Unterhaltung mit Tanz.

Gönner und Freunde sind höflichst eingeladen. 2004

Eintritt frei! Der Vorstand.

Turngesellschaft.

Mit Anfang dieser Woche nehmen alle Abtheilungen ihren regelmäßigen Betrieb wieder auf.

Es turnt:
die Männerabtheilung am Dienstag, Donnerstags und Freitag, Abends von 8¹/₂ bis 10 Uhr.

die Damenabtheilung am Dienstag und Freitags, Abends von 6-7¹/₂ Uhr.

die Mädchenabtheilung am Mittwoch und Samstag, Nachmittags von 3-4¹/₂ Uhr.

die Knabenabtheilung am Mittwoch und Samstag, Nachmittags von 4¹/₂-6 Uhr.

Reservierungen zu den einzelnen Abtheilungen werden während der betz. Turnstunden in der Vereins-Turnhalle, Welltriftstraße 41, von Herrn Turnlehrer Sauer entgegen genommen. 3032

Der Vorstand:

Restaurant „Waldlust“

in unmittelbarer Nähe der Eichen.

Von heute ab täglich:

2036

Frischer Apfelmose

Agentur.

Tüchtige Agenten werden überall gegen hohe Provision angestellt. 3365

Viehversicherung Waren i. M.

Möbiliar-Versteigerung.

23 Kirchgasse 23, Part.

Morgen, Montag, den 17. September, Vormittags 10 Uhr anfangend, versteigere ich in dem Hause

nachverzeichnetes Mobiliar und Hausgeräte aus 3 Zimmern und Küche, als:

3 Betten mit hohen Häuptern, 5 Kleiderchränke, Waschkommoden, Nachtschrank, Vollergeräth, Sopha, Sessel, Kameeltisch, Divan, Vertikow, Weilerchränke, Ausziehtische, Spiegle und andere Stühle, runde, ovale und viereckige Tische, Nachtschrank, Schreibtisch, Schreibstisch, Singer-Maschinen, kleiner Eschenschrank, Oel- und Stahlbild, schwarzes Rattenfuss, Klavierstuhl, 2 eiserne Bettstellen mit Matratzen, Deckbetten und Kissen, 2 schöne Blumenstücke, verschiedene Bücher, Bild, Rauchrohrschmuck, Kommoden, Bauernstühle, Stilleiter, 2 Bettstellen, Weiler- und andere Spiegel, Lampen, Vorhänge, Brille, Leinwand, sowie die Kücheneinrichtung, als: Küchenschrank, Tisch, Stühle, Glas, Porzellan, Kupfergeschirr, Röhren- und Kochgeschirr und noch viele zum Haushalt gehörigen Gegenstände.

Offenlich meistbietend gegen Baargeldzahlung.

Georg Jäger,

Auctionator u. Taxator.

Postmündstr. 29.

2035

Möbiliar-

Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Haushalts läßt Frau Kommerzienrathin Westerholz am
Donnerstag, den 20. Sept.
und den folgenden Tag,

jedesmal Morgens halb 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr anfangend, in der Villa

13 Herrothall 13, zu Wiesbaden

ihre herrschaftliche Wohnungseinrichtung öffentlich meistbietend gegen Baargeldzahlung durch den Unterzeichneten versteigern.

Inventar:

Eine elegante Ruß.-Rococo-Salon-Einrichtung bestehend aus: Chaiselongue, 2 Sessel und 5 Stühle mit Seidenbezügen, und dazu passende Portieren, Salonschrank, Weilerstuhl, Schreibtisch und Antiquitäten etc.

Eine eleg. schwarze reichgeschmückte Herrenzimmer-Einrichtung bestehend aus: Sopha, 2 Sessel und 6 Stühle, mit Kissenbezügen mit dazu passenden Portieren, prachtw. Schreibbureau, Bücherschrank, Weilerstuhl, Tisch etc.

Eine vollständige geschmückte Ruß.-Schlafzimmer-Einrichtung bestehend aus: 2 Betten, 2 Stühle, Kleiderschrank, 2 Waschkommoden, 2 Nachtschrank, Sopha, Stühlchen, sechs Stühle etc.

Div. Mag.-Möbel als: 4 vollst. Betten, Büffel, Damen-Schreibtisch, Weilerstuhl, Sopha, 2 Sessel und 4 Stühle, Waschkommoden, Kleiderschränke, Nachtschrank, Spiel- und andere Tische, Stühle etc. ferner mehrere prachtvolle geschmückte venetianische Sessel und Stühle, 1 japan. Eichenholztischchen.

1 japan. Paravent (geschmückt), mit reicher Perlmutt- und Elfenbein-Einlage,

geschmückte Wandkonsolen mit japanischen Bögen, große Porzellan-Gruppe, japan. und Pariser Bronzen, als Statuen, Gruppen, Figuren, Vasen, Dosen, Urnen, Leuchter, Pendules etc., Vasen und Rippischen, Lamps- und Gebrauchsgegenstände aller Art, in Porzellan, Fayence, Thon, Marmor etc., darunter

2 große echt antike chines. Vasen

(ca. 1,20 Meter hoch), 2 Meißener Kandelaber, venetianische Gläser, Emysen- und andere Teppiche sowie Vorlagen und Päufer Oelgemälde, alter und moderner Meißner, Kupfer- und Stahlglocken, Bücher, Prachtwerke, 2 Büffelschreiner, 2 Tellbüchsen, 1 Papierhändler mit echten Kameeltischen, Gasleuchte, Salonschrank, Glas, Krystall, Porzellan, darunter Eßgeschirr, div. Spiegel, Ottomane, Schaufelstuhl, Gefundenmöbel, Bodenwanne, Waschwangel, Stühle, vollständige Kücheneinrichtung, Röhren- und Kochgeschirr, eiserner Glaskeschrank, Kleiderständer etc. dergl. mehr.

Die Gegenstände können soweit als zugänglich am Tage vor der Auktion Mittwoch, den 19. September er. Nachmittags 3 bis 5 Uhr besichtigt werden.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Bureau und Geschäfts-Lokalitäten:

Friedrichstraße 47.

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

2053

Sparsam & Nahrhaft

bestimmlich und schwachhaft soll jede Mahlzeit sein; dabei darf ihre Herstellung nicht zuviel Zeit erfordern. Die Vergnügung der Maggen-Gesellschaft heissen der Hausfrau, die schwere Aufgabe abtrübselt leicht zu lösen. Wer einmal einen Versuch mit diesen nützlichen und praktischen Erzeugnissen gemacht hat, wird sie nicht weiter verwenden.

MAGGI's Gluten-Kakao



in Würfel à 5 Pfg. für ein ausgezeichnetes Kakao-Getränk, verbindet feinsten Wohlgeschmack mit höchstem Nährwert.

MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen



in Würfel à 10 Pfg. für 2 Portionen, machen es möglich, in wenigen Minuten, nur mit Wasser, kräftige Suppen zu bereiten. — 30 verschiedene Sorten.

MAGGI's Bouillon-Kapseln



à 12 u. 16 Pfg. geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, 2 Portionen vorzüglichster fertiger Fleisch- oder Kraftbrühe. Die einzelne Portion kommt also nur auf 6 Pfg. bzw. auf 8 Pfg. zu stehen.



Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Ragouts und Gemüse, in Flaschen von 25 Pfg. an. — Wenige Tropfen genügen! —

„Was ist zum Würzen“ leistet in jeder Küche bessere Dienste als Liebig'scher Fleisch-Extrakt

Große Versteigerung.

Nächsten Mittwoch,

den 19. d. Mts., Vormittags 9 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, lasse ich in dem Laden

4 Grabenstrasse 4

durch Herrn Auktionator R. Ney, dahier, mein gesamtes Waarenlager, als:

Haar- und Küchengeräthe aller Art, Lampen für Gas und Petroleum, Lüstres etc. etc., Kämme mit ohne Ständer, Papageierkäfige, Besten, Biergläser mit Deckel; als Dekorationsartikel: Kaiserzinn, Wandteller, Kannen, Becher etc. etc., für Hoteliers Nickelwaaren, Suppenterrinen, Theebretter etc. etc., sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel,

wegen Aufgabe des Ladens öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

M. Rossi,
Grabenstrasse 4.

2058

Obst-Versteigerung.

Nächsten Montag,

den 17. September cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend versteigere ich im Auftrage der Wittwe Frau des Herrn Schweisguth und des Gutsbesizers Herrn Baron von Reichenau, in den Distrikten

Frankfurterstrasse, Gainer und Weinreb

das Obst von ca.

200

vollhängenden Bäumen

Äpfel, Birnen u. Nüsse
(feinstes Tafel- u. Wirthschaftsobst)

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Zusammenkunft am Nassauer Bierkeller, Frankfurterstrasse.

Wilh. Klotz,

Auktionator u. Taxator.

Bureau und Geschäftslokal Adolfsstrasse 3.

Geflügel,

alle Sorten, zu den billigsten Preisen stets vorrätig, sowie lebendes

Is. Landau,

Michelberg 26. I.

Frankfurter-

Wiener Würstel

empfiehlt in täglich frischer Waare

Schweine- Carl Harth, Markstr. 11.

Entlaufen

ein Rehpincher, braun und schwarz mit rother Hals-Quaste und Schell-Halsband. Vor Ankauf wird strengstens gewarnt. Wegen gute Belohnung abzugeben

2064 Dogheimerstrasse 66.

Schnell-Politur

(von ersten Firmen empfohlen) 2011
(viele Anerkennungs-schreiben des In- und Auslandes)
zum Reinigen und Anspolieren von Pianos und anderen Möbeln

von Dr. M. Albersheim,
Wiesbaden (Park-Hotel) Wilhelmstr. 30,
Frankfurt a. M. Kaiserstrasse Nr. 1.

Meine Schnell-Politur beseitigt Schmutz- und Öl-Aufschlag von allen polirten schwarzen oder braunen Möbeln leicht und schnell, ohne die Politur oder das Holz anzugreifen und erzeugt einen ausgezeichneten dauernden Glanz. Die Anwendung ist eine äusserst einfache: Man nimmt ein Stück Leinwand, legt es mehrfach zusammen, träufelt es mit der „Schnell-Politur“ und reibt die Möbel damit ab. Da viele minderwertige Fabrikate im Handel vorkommen, welche ihren Zweck absolut nicht erfüllen, so verlange man ausdrücklich die „Schnell-Politur“ von Dr. Albersheim und weise andere zurück.
Flasche Mk. 0.75, 3 Flaschen Mk. 2.—.

Man verlange

Scherer's

Cognac

Ärztlich empfohlen

unter deutschen Cognac's als feinste Marke bekannt, übertrifft bei Preisgleichheit unstreitig französischen Cognac.

Garantie beim Einkauf, da Preise auf den Etiketten

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.

Cognac zuckerfrei, Flasche Mk. 3.

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Man verlange ausdrücklich

Scherer's Cognac

weil des grösseren Nutzens wegen minder werthige Cognac's vielfach angeboten werden

Georg Scherer & Co., Cognacbrennerei.

Langen, Bez. Darmstadt,

2004

Niederlagen durch Plakate kenntlich.



Obst =

Versteigerung.

Dienstag, den 18. September,

Nachmittags 3 Uhr will die

Freiherlich von Knoop'sche

Gutsverwaltung

das Obst von

ca. 80 Bäumen

meistens gute Sorten im Park an der Gustav-Freitagstrasse öffentlich meistbietend versteigern.

Eingang von der Theodorstrasse.



Empfehlen zur Herbstpflanzung zu sehr billigen Preisen:

Aprikosen, Pfirsich, Zwetschen, Pflaumen, Reineclauden, Äpfel, Birnen, Kirschen etc. Hochstämme u. Formbäume

in bester Waare; ebenso Allee- u. Zierbäume, große Auswahl, Ziersträucher in vielen Sorten, Borstzähler über 150,000 St., Rosen, hoch und niedrig veredelt,

Coniferen

größtes Sortiment, mit ganz festen Erdballen, wodurch das Anwachsen gesichert, in vielen Hundert Tausend Stück. Alles in solider Waare und zu billigen Preisen.

Neuer Katalog ist erschienen und wird auf Wunsch franco zugelandt

Dahs, Reuter & Co.,

Baum- u. Rosenschulen,

Jüngersfeld = Oberpleis, Rheinprovinz.

Tanz-Unterricht.

Bessere Walzer in 2 Stunden, sowie sämtliche Rundtänze in 6 Stunden

gründlich, Damen und Herren jeden Alters und zu jeder gewöhnlichen Zeit.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet

Carl Pauly,

Lehrer der Tanzkunst.

Tanz-Lehr-Institut

von

H. Schwab,

Tanzlehrer.

Beginn meines Haupt-Kurs: Montag, den 8. Oktober. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung Römerberg 16 (Boden) entgegen. Unterrichtsort: Markstrasse 26 (Der Baum) Sonntags 12 Uhr, zahlbar in 3 Raten.

Gründliches Erlernen garantiert

Restaurant „Sedan“, Sedanplatz

selbstgekelterten süßen Apfelmoss.

Zum Römerkastel.

Von heute ab selbstgekelterten

Apfelwein.

C. Kohlstedt.

2048



Hollup's gesetzl. gesch. Haarkräuterfett, mit 3 Diplomen und gold. Medaill. präm., hat sich durch seine reelle unbetreffende Wirkung als cosmetisches Haarpflegemittel seit 21 Jahren einen Weltruf erworben. Zur Erhaltung, Kräftigung und Förderung des Haarwuchses für jede Familie ein unentbehrliches Hausmittel, für Damen und Kinder mit schwachem Haarwuchs. Tausende verdanken Hollup's Haarkräuterfett die Erhaltung und den Nachwuchs ihrer Kopfhaut. Zahlreiche Dank-schreiben, auch amt. begl. beweisen, welche überraschende Erfolge auch zur Förderung des Bartwuchses erzielt wurden. Pr. 1 u. 2 Mk. Hollup's Kräuterseife, 3 mal präm., feinste Toiletten- und Kopfwäsche-Seife, 35 und 50 Pf. Versandgeschäft M. Hollup, Stuttgart. Niederlagen in Wiesbaden: L. Schild, Lang-gasse 3 und Lang, Apotheker, Sebnarhorststr. 19.

Heirath! — Ehrensache!

Edler schneideriger Herr, Rechtsberuf in schöner Stadt a. Rhein, Mitte vierzig, ev., gesund, 2500 Mk. u. mehr jährl. Einkommen, wünscht Heirath mit besserem Mädchen oder Wittve im Alter von 27—37 J. mit Vermögen, welches größtentheils sicher gestellt wird. Fran hat angenehmes Leben.

Gef. ernste Offerten mit neuestem Bild u. Angabe aller Verhältnisse höflich erbeten unter Beifügung „Morgenrot 1900“ an die Exped. d. Bl. Passendes folgt auf Ehrenwort zurück.

1785